

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für 1000 Mal 1.50 RM, auswärts 1.80 RM. Anzeigen unter Text 4.— RM, auswärts 4.50 RM. Familienanzeigen 0.70 RM. Stellenangebote, Ehekongresse, Verlobungs- und Heiratsanzeigen 0.50 RM. Kleine Anzeigen pro Wort 0.50 RM, das letzte Wort 1.00 RM. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Platzstraße 4/5 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Platzstraße 4/5, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupnerstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Bismarckstraße 14/15, Wallstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 0.30 RM, monatlich 1.4.— RM, vierteljährlich 4.2.— RM, halbjährlich 8.2.— RM, jährlich 16.4.— RM.

Verlagspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Platzstraße 4/5, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupnerstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Bismarckstraße 14/15, Wallstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 0.30 RM, monatlich 1.4.— RM, vierteljährlich 4.2.— RM, halbjährlich 8.2.— RM, jährlich 16.4.— RM.

Märzfaat und Novemberernte.

Schwarz-rot-goldene Tage.

Als Preußen vor reichlich hundert Jahren unter dem Ansturm Napoleons zusammenbrach, konnte Friedrich Wilhelm III. n. als besseres tun, als 1810 „seinem“ Volke feierlich die Verfassung zu versprechen. Durch dieses Versprechen ermuntert, hat das Volk dann auch unter fürchtbaren Opfern und Anstrengungen die Herrschaft des fremden Eroberers abgestreift. Nachdem der Preußenkönig aber gegenüber dem Volke wieder freie Hand gewonnen, weshalb man die damaligen Kriege wohl „Freiheitskriege“ getauft hat, wurde er wortbrüchig und dachte bis an sein hochseliges Ende nicht daran, sein feierlich gegebenes Wort einzulösen. Sein frömmelnder Sohn Friedrich Wilhelm IV., der unfähigste aller Hohenzollern, die vor Wilhelm II. auf dem Berliner Thron gesessen, hielt es in dieser Beziehung ganz mit seinem Vater. Die fürchterliche Finanzklemme, unter der er litt, zwang sein krankes Gehirn jedoch, darüber nachzudenken, wie er sich eine Instanz schaffen könne, die ihm Geld bewillige. So berief er im Februar 1847 die ständigen Ausschüsse der acht Provinziallandtage zu einem „Vereinigten Landtage“ zusammen. Er hoffte dadurch, zwei Fischen mit einer Klappe zu schlagen. Einmal sollte ihm der Landtag eine durch die Miswirtschaft notwendig gewordene Anleihe genehmigen, dann aber glaubte er auch, sich gleichzeitig der unbecuemen Wähler zu entledigen, die ihn ständig an das uneingesetzte Versprechen seines Vaters erinnerten, und der oppositionellen Strömung das Wasser abzugabten. Wie wenig er an eine wirkliche Verfassung dachte, ließ die Thronrede erkennen, mit der der Vereinigte Landtag eröffnet wurde: „Zwischen unseren Herrgott im Himmel und das Land darf sich kein beschriebenes Blatt Papier drängen, um mit seinen Paragraphen zu regieren und durch sie die alte heilige Treue zu ersetzen.“

Doch die Geschichte nahm ihren eigenen Weg. Selbst weite Kreise des niederen Adels und der Bauernschaft waren von der revolutionären Strömung erfaßt. Die Provinzialstände, die sich zum größten Teil aus diesen Schichten rekrutierten, gaben sich nicht ohne weiteres dazu her, dem Absolutismus als Feigenblatt zu dienen. „Bei Geldfragen hört die Gemütslichkeit auf“, mit diesen Worten des Führers der rheinischen Bourgeoisie, Hausmann, war der Bankrott des preußischen Absolutismus besiegelt.

Als die Freiheitswogen des Jahres 1848 über die französische Grenze herüberströmten, glaubte die preußische Regierung sie mit der Gewährung einer periodischen Berufung der Vereinigten Landtage abtun zu können. Und da außerdem noch die Pressefreiheit und die deutsche Einheit in Aussicht gestellt wurden, kannte der Fiskus der Berliner Spiegel keine Grenzen. Man zog zum Schluß, um dem Könige zu hulbigen. Doch da kräftig plötzlich zwei Schüsse, und schufen „das große Mäyrerständnis“ zwischen dem Volk und seinem gnädigen Fürsten. Die Arbeiter schrien Verrat, griffen zu den Waffen und warfen Barrikaden auf. Im blutigen Kampfe blieben sie Steger und vor den erschlagenen Barrikadenkämpfern mußte der König seinen Hut ziehen. Nun stellte sich dieser „an die Spitze der Bewegung“. In einem grotesk-komischen Theaterzug ritt er hoch zu Ross hinter einer schwarz-rot-goldenen Fahne her, und das Volk jubelte, daß nun die wahre Freiheit gekommen sei. Hatte doch der König sogar das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht zugesprochen.

Versprochen war das Wahlrecht; zu halten dachte Friedrich Wilhelm IV. sein Versprechen so wenig, wie sein Vater. Dem Bürgertum graute vor dem Siege der Arbeiter und vor ihrem künftigen Einfluß. Es verband sich deshalb mit dem König zur Gegenrevolution. Die neuernannten Minister Camphausen und Hausmann lehnten es ab, eine aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Volksvertretung einzuberufen, sie stellten sich vielmehr auf den sogenannten „Rechtsboden“, wonach die Vereinigten Landtage eine neue Verfassung auszuarbeiten sollten. Am 2. April trat der Vereinigte Landtag trotz des Widerspruchs der großen Masse der Bevölkerung zusammen. Am 6. April wurden die Grundzüge der neuen Verfassung festgelegt: Freiheit der Presse ohne Kautions-, Schmutzgerichte auch für politische Vergehen, Unabhängigkeit des Richterstandes und Beseitigung des über ihn verhängten Disziplinargesetzes, freies Vereins- und Versammlungsrecht, Genuß der staatsbürgerlichen Rechte

ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, und zum Schluß das Wichtigste von allem: Die Zusicherung, daß der Erlaß aller Gesetze, die Feststellung des Etats und die Erhebung der Steuern der Zustimmung der künftigen Volksvertretung bedürftig.

Zwei Tage später wurde das „Wahlgesetz für die zur Vereinbarung der preußischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung“ amtlich verkündet. Damit war für die Reaktion Zeit gewonnen, denn statt einer gesetzgebenden Versammlung wurde zunächst nur eine vorbereitende Versammlung gewählt. Das direkte Wahlrecht hatte man bereits fallen gelassen, in die „konstituierende Versammlung“ wurde nach dem allgemeinen, gleichen geheimen aber indirekten Wahlrecht gewählt. Als sie im Mai zusammentrat, hatten in ihr nicht die Kleinbürger und das Proletariat die Mehrheit, sondern die Großbourgeoisie. Geredet wurde darin sehr viel, geleistet aber nur wenig. Als ein Antrag angenommen wurde, der den Kriegsminister aufforderte, den Offizieren die antikonstitutionelle Agitation zu verbieten, trat Minister Hausmann zurück, und wurde durch den Reaktionsführer Hülse ersetzt. Damit war der Staatsstreich eingeleitet. General Wrangel erhielt den Oberbefehl über die Truppen um Berlin. Am 9. November wurde durch königliche Kabinettsordre der Sitz der Vereinbarungsversammlung von Berlin nach Brandenburg verlegt, womit ihre Auflösung ausgesprochen war. Im folgenden Tage zog General Wrangel mit 40 000 bis 50 000 Mann in Berlin ein, ohne Widerstand zu finden. Um die Proteste der Volksvertreter kümmerte sich kein Mensch mehr.

Am 5. Dezember proklamierte der König eine neue Verfassung. Das allgemeine und geheime Wahlrecht bildete noch ihre Grundlage, zugleich aber war eine aus Zensuswahlen hervorgegangene erste Kammer vorgesehen. Trotzdem die Wahlen zu beiden Kammern sehr zahme Mehrheiten ergaben, kam doch die Regierung mit der zweiten Kammer bald in Konflikt. Am 27. April 1849 wurde sie auseinandergesagt. Die Reaktion fühlte sich jetzt stark genug, den letzten Rest wirklichen Parlamentarismus in Preußen zu beseitigen, und am 30. Mai 1849 wurde dem Volke das infame Dreiklassenwahlrecht aufgedrungen, unter dem es bis zum Zusammenbruch vom November 1918 gelitten hat.

Sechzig Jahre lang blieb so die schwarz-rot-goldene Fahne eingesperrt, bis sie durch die neue Revolution wieder zu Ehren kam. Viel Unglück hat das meineidige Hohenzollernum noch über das deutsche Volk gebracht, bevor Wilhelm II. bei Nacht und Nebel nach Holland floh, wie einst sein hochseliger Großvater als Postillon Lehmann nach London. Und wenn ein Lüttwich glaubte, Berlin beim Rapp-Putsch wieder so leicht zu nehmen, wie ehemals der General Wrangel, so hat ihm die Arbeiterschaft bewiesen, daß sie in den letzten sechzig Jahren etwas gelernt hat. Doch auch heute noch liegt die Reaktion ständig auf der Lauer, um der jungen Republik ans Leben zu gehen. Im Angedenken an die Opfer der Märztage von 1848 und 1920 erneuern wir deshalb auch in diesem Jahre das Gelöbnis, die Errungenschaften treu zu schützen, für die sie ihr Leben eingesetzt haben!

Studienfahrt französischer Gewerkschafter nach Deutschland.

Paris, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitag abend hat eine Delegation von Führern des französischen Bauarbeiterverbandes Paris verlassen, um in Deutschland die sozialen Bauarbeiten näher kennen zu lernen und zu studieren. Der Generalsekretär des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes Rouhaux leitet die Delegation. Zunächst werden sich die französischen Gewerkschafter nach Köln, von dort nach Essen, Dortmund, Magdeburg und nach Berlin begeben.

An alle sozialdemokratischen Abgeordneten!

Die Zwischenfälle in der gestrigen Reichstagsitzung geben der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Veranlassung, noch einmal an alle sozialdemokratischen Abgeordneten das Ersuchen zu richten, während der Beratung des Steuergesetzes ohne Unterbrechung in Berlin anwesend zu sein.

Der Dollar steigt weiter.

Der Berliner Devisenmarkt zeigte am Freitag wieder eine sehr feste Tendenz bei verhältnismäßig geringen Umsätzen. Am liebsten notieren: Kabel New York 277,75, London 121, Holland 10,475. In der Effektenbörse war die Stimmung etwas freundlicher als an den vorhergehenden Tagen. Immerhin besteht die Geldknappheit weiter, so daß die Spekulation zu größeren Unternehmungen weder die Mittel, noch der Mut besitzt. Man sieht dem bevorstehenden Ultimo mit ernster Sorge entgegen.

Zur Finanzdebatte im Reichstag

Die zweitägige Debatte über die neue Finanzreform, die im Reichstag geführt worden ist, verdient draußen im Volk ein aufmerksames Publikum zu finden, als drinnen im ermüdeten Hause, wo zeitweilig kaum ein Duzend Abgeordnete dem Redner lauschte. Gewiß ist es nicht jedermanns Sache, in alle Einzelheiten dieses verwickelten Gesetzgebungswerts einzudringen und in großen öffentlichen Versammlungen wird daher die Kunst des Redners, seine Sache darzustellen und das Vertrauen, das er und seine Partei bei den Zuhörern genießen, schwerer in die Waagschale fallen, als das Urteil über macherliche komplizierte Streitfragen, die im Laufe der Debatte aufgeworfen worden sind. Die Verhandlungen des Reichstages sind ja auch nicht in dem Sinne besonders interessant, daß sich aus ihnen ein vollkommen klares Bild des Ganzen ergeben würde, sondern vielmehr in einem ganz anderen Sinne, weil die großen Kämpfe unserer politischen Kämpfe mit so verblüffender Klarheit aus ihnen hervortreten.

Die Finanzreform ist als Kompromiß zwischen den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien, mit Ausschluß der deutschnationalen Partei, zustande gekommen. Von keiner Seite ist nun der geringste Versuch unternommen worden, zu verhehlen, daß bei den Beratungen über das Kompromiß die Sozialdemokratie als Sachwalterin der arbeitenden und verzahrenden Massen der bürgerlich Teil aber als Vertreter der Interessen des Besitzes auftritt. Das kommt besonders deutlich in den Reden der Opposition von rechts und von links zum Ausdruck. Machte die Opposition von rechts den bürgerlichen Kompromißparteien den Vorwurf, sie hätten der Sozialdemokratie zuliebe den Besitz zu sehr belastet, so begegnet die Opposition von links der Sozialdemokratie mit dem Vorwurf, sie habe den bürgerlichen Parteien zuliebe die Interessen des Besitzes zu sehr geschont.

Man kann wohl sagen, daß die Rede des Herrn Helfferich in diesem Sinne die beste Rede gegen die deutschnationalen und für die Sozialdemokratie gewesen ist, die jemals in diesem Reichstag gehalten wurde. Der deutschnationale Redner schien sich den Herrn v. Henningbrand zum Muster genommen zu haben, der einst als ungekrönter König von Preußen im Dreiklassenparlament das große Wort sprach, seine Partei, die konservative, stelle sich schützend vor das Portemonnaie der Besitzenden. Herr Helfferich scheint nichts bemerkt zu haben von dem Wandel der Zeit, der aus dem alten und undemokratischen Preußen-Deutschland eine deutsche Republik gemacht hat. Er scheint vollkommen vergessen zu haben, daß die deutschnationale Partei nicht leben kann von einem Anhang, der ausschließlich von Besitzern eines Jahreseinkommens über 100 000 Mark besteht. Man müßte Helfferichs Rede als Flugblatt unter den deutschen nationalen Angehörigen und kleinen Leuten verbreiten, damit sie sehen, daß die deutschnationale Partei nicht an ihre Interessen, sondern nur an die des Geldsacks denkt.

Die Rede Helfferichs war aber auch nach anderer Seite hin ein wahrhaft glänzendes Agitationsmaterial für die Sozialdemokratie. Auch Herr Helfferich erkennt in aller Naivität die These an, daß die Sozialdemokratie allein für die armen Leute, der bürgerliche Parteiblock aber für die Reichen da sei. Seine ganze Rede ist eine einzige Anklage gegen die bürgerlichen Parteien gewesen, daß sie die Interessen der bebauernswerten Reichen der Sozialdemokratie geopfert hätten. Daß somit sich die Sozialdemokratie als eine weitaus bessere Vertreterin der Interessen der breiten Masse erwiesen hätte, als jene Sachwalter der ihnen anvertrauten Besitzinteressen gewesen wären.

Im weiteren Verlauf der Debatte haben dann Herr Beder-Hessen von der Deutschen Volkspartei und Herr Herold vom Zentrum die bürgerlichen Parteien wieder mit aller Selbstverständlichkeit gegen die Anklage verteidigt, die Interessen des Besitzes nicht genügend gewahrt zu haben. Den Herren scheint der Gedanke ziemlich ferne gelegen zu haben, daß sie schließlich doch als Vertreter des ganzen deutschen Volkes gewählt worden seien.

Zu der deutschnationalen Helfferich-Rede bildet die Rede des Unabhängigen Henke ein fast humoristisch wirkendes Gegenstück. Denn wenn es Helfferich darauf

Die Weltwirtschaftskommission hat gestern Vormittag die Beratungen über die Beantwortung der deutschen Note vom 28. Januar, die den Forderungen der Konferenz von Cannes entsprach, begonnen. Die endgültige Entscheidung über die Antwort wird für Montag erwartet. Nach den Pariser Blättern zu urteilen, ist an der Bewilligung des Moratoriums, der Herabsetzung der Zahlungen und einer Minderung der Lieferungen für 1922 kaum mehr zu zweifeln. Es ist wahrscheinlich, daß die Bestimmungen von Cannes angenommen werden, zumal die verbündeten Finanzminister die Einhaltung dieser Bestimmungen dringend empfohlen haben. Den Hauptteil der Antwort der Wiederherstellungskommission werden die Garantien einnehmen. Von französischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Garantien und die oft erwähnten Finanzreformen in kurzer Frist durchgeführt werden müssen, wenn nicht die evtl. Erleichterungen wieder aufgehoben werden sollen. Andererseits droht man mit der Wiedereinführung der Zahlungsbestimmungen vom 5. Mai 1921, also der Zahlung von 2 Milliarden Goldmark, die jährlich in vierjährlichen Raten zu leisten sind und einer 26 prozentigen Abgabe von der deutschen Ausfuhr.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Lage des Weltmarktes. — Sinken der Kaufkraft der Bevölkerung. — Ueberschuß in der Handelsflotte. — Rückgang der Kohle und Metalle in der Weltproduktion.

Die Lage des Weltmarktes weist nach den jetzt vorliegenden Berichten über den Außenhandel der einzelnen Länder im Jahre 1921 einen erheblichen Rückgang auf, der insbesondere die europäischen Staaten hart in Mitleidenhaft zieht. Dieser Rückgang des Außenhandels ergibt sich nicht nur im Vergleich zu der Höhe des Außenhandels vor dem Kriege, sondern vor allem, und das ist wichtig, in der Gegenüberstellung zu den Ergebnissen im Jahre 1920. Die Erklärung hierfür ist die, daß nach Beendigung des Krieges 1919 und 1920 sehr stark, besonders in den vom Handel abgegrenzten Ländern, die Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen einsteigte. Es ist den gleichsam die Läger wieder aufgefüllt worden, die während des Krieges vollständig verlorren gegangen waren. Der Bedarf an Lebensmitteln wurde im großen Umfange von Amerika bezogen. In nie gekanntem Mengen sind 1919 und 1920 Getreide und Getreideerzeugnisse in den europäischen Ländern, ebenso wurde der Viehbestand an Viegüterzeugnisse im wesentlichen aus Amerika bezogen. Nach und nach ist ein Umwälzung eingetreten, der Markt hat sein Gleichgewicht gewonnen, die Rohstofflager sind wieder gefüllt, die europäische Landwirtschaft, abgesehen vom Osten, ist wieder langsam zu einer Ausdehnung ihrer Produktion gekommen und hat damit zu einem größeren Teil den Anspruch in der Versorgung gedeckt, als in den Jahren vorher. Es kommt hinzu, daß in allen europäischen Ländern die Lebenshaltung der großen Masse der Bevölkerung herabgedrückt ist. Während wir in Deutschland in der Aufbesserung der Einkommen, gemessen an dem sinkenden Wert der Mark, zurückbleiben, ist in England, Frankreich, Italien und den nordischen Staaten stark zu einem Lohnniveau gelangt, der allerdings einhergehend mit einer Senkung der Lebensmittelpreise. England hat seine Zurückgefallen, die der Bergbau erhielt, um sich konkurrenzfähig zu halten, aufgehoben, ebenso die besonderen Zuwendungen für die Löhne der Bergarbeiter. Die Subsidien zur Ermäßigung der Exportpreise sind mit Ausnahme Deutschlands in allen europäischen Staaten nunmehr reiflos beseitigt. Aber der Rückgang in der Konsumfähigkeit der großen Masse wird durch die verminderten Arbeitslosigkeit, die immer einhergeht mit einer verminderten Bedarfsdeckung der großen Bevölkerungsschichten. Im Zusammenhang damit gibt der Stand unserer internationalen Handelsflotte und die Lage des Frachtenmarktes eine gute Ergänzung des Ueberschusses des Welthandels und Verkehrs. Ueberschüsse haben sich unsere Handelsflotte nach dem Kriege zu ihrer ehemaligen Höhe entwickelt und ist sogar um 12 Millionen Register-Tonnen vermehrt gegenüber dem Jahre 1914. Die Folgen des U-Boot-Krieges sind also in einer verhältnismäßig kurzen Zeit durch eine erhebliche Anspannung der Werften — besonders kommt Amerika in Betracht — wieder ausgeglichen. In der Handelsflotte ist heute ein großer Ueberschuß vorhanden, so daß England und Amerika eine erhebliche Zahl Schiffe stilllegen müssen.

Während wir unmittelbar nach dem Kriege durch die Inanspruchnahme großer Getreidefrachten ein fabelhaftes Aufsteigen der Frachtpreise zu verzeichnen hatten, sind wir gegenwärtig längst von dieser Höhe herunter, und heute verzeichnen wir Frachtpreise, die unter der Grenzlinie liegen, die wir vor dem Kriege kannten. Nur die deutschen Reeder können noch erfolgreich die Konkurrenz aufnehmen, da ihnen bei Übernahme ausländischer Frachten der ungünstige Stand der deutschen Valuta zufließen kommt. Die Folge ist, daß unsere Schiffsverkehrsunternehmen in ihren Geschäftsjahresberichten fast durchweg ein recht gutes Ergebnis zeitigen und wiederum ganz beachtliche Dividenden zur Ausschüttung bringen, die uns beweisen, daß die deutschen Reedereien die Situation günstig ausgenutzt haben und auch durch den Erlös für die Schäden finanziell stark gestützt wurden.

Zum Ueberschuss der an die Entente abzuliefernden Handelsflotte ist den Reedereien, wie bekannt, ein Betrag von 12 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Ein erheblicher Teil der Entschädigung kam den heißen Werften zugute, um den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte zu ermöglichen. Das Tempo für diesen Aufbau unserer Handelsflotte ist leider so beschleunigt, daß im Jahre 1923 die letzten Beträge herausgegeben wurden. Hören diese Zuwendungen auf, so steht zu befürchten, daß die Werften sehr stark in Mitleidenhaft und die etwas anomale Entwicklung unseres Werftbetriebs, die weit über das Maß des Erforderlichen hinausgeht, erst dann zum Durchbruch kommt. Schon gegenwärtig würde für die Werften die Situation recht unangenehm liegen, wenn nicht durch umfangreiche Reparaturen vom Ausland, die in Deutschland am billigsten ausgeführt werden können, die Lücke ausgefüllt wäre, die durch verminderte private Aufträge an Neubauten entsteht.

Mit dem Rückgang des Außenhandels steht in enger Verbindung, wie schon hervorgehoben, der sinkende Verbrauch der großen Industriestaaten im eigenen Lande. Einige Beispiele über den Stand wichtiger Produktionsgebiete mögen dies veranschaulichen.

Westproduktion in Millionen Tonnen:	1913	1920	1921
Steinkohle	1350	1300	1000
Eisen	80	60	35
Stahl	75	70	40-45

Für den Verbrauch von Rohmetallen gibt die Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ eine interessante Zusammenstellung über den Rückgang in der Produktion von Blei, Kupfer, Zinn, Zink und Aluminium. In diesen Rohmetallen bestand in den Jahren 1911/13 im Durchschnitt eine Jahresproduktion von 3 403 000 Tonnen, der in den Jahren 1919/20 eine Erzeugung von 2 756 000 Tonnen gegenübersteht. Bemerkenswert ist aber dabei, daß in Europa der Verbrauch in demselben Zeitraum von 2 128 000 Tonnen auf 1 128 000 Tonnen gesunken ist. Von der Gesamtproduktion nahm Europa in den Jahren 1911/13 den beachtlichen Teil von 63 v. H. auf, im Jahre 1919/20 nur noch 41 vom Hundert.

Diese Zahlen beweisen, daß der Rückgang im Weltmarkt nicht allein die Westseite trifft, sondern, daß sie in der starken Minderung im Verbrauch in den Industrielandern selbst zu suchen ist. Natürlich beeinflusst die Lage des Außenhandels auch die des Innenmarktes. Soll die Krise überwunden werden, so dürfen wir die Ursache nicht nur in der Gestaltung des Weltmarktes erkennen, sondern auch in der Minderleistung auf dem Innenmarkt. In der Schwächung der Aufnahmefähigkeit der großen Volkswirtschaft findet die wirtschaftliche Erstarrung ihre Begründung. Es wird das eine Uebel nicht zu beheben sein, ohne dem anderen gleichfalls entgegenzutreten.

Werkerschaftsbewegung.

Gewerkschaften und Genossenschaften.

Die Gewerkschaften und Genossenschaften sind die größten Organisationen der deutschen Arbeiterschaft. Schon jetzt stellen Zahlen arbeiten beide an der wirtschaftlichen Besserstellung und Unabhängigkeit des arbeitenden Volkes. Grobes haben sie bisher vollbracht. Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Lohnes, tauende und abertauende von Tarifverträgen sind einige Erfolge der Gewerkschaften. Daß etwa der vierte Teil des arbeitenden Volkes organisiert ist, daß überall große wichtige Gebäude stehen, daß der stärksten Maschinen, die Gemeingut aller Beteiligten sind, das sind sie auch heute der Genossenschaften. Welche gewaltige Macht tut sich hier vor unseren Augen auf.

Die heute groß gewordene Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung ist aus der sozialen Not des arbeitenden Volkes geboren. Aus den kleinste Anfängen heraus, verhaft und verpönt, bekämpft mit den verwerflichsten Mitteln haben beide durch jahres Festhalten am richtig erkannten Wege sich zu wichtigen Wachstumsfaktoren in der deutschen Volkswirtschaft entwickelt. Heute leben wir, daß das gesamte Unternehmertum mehr denn je daran arbeitet, seine Organisation so auszubauen, daß die fortschreitende Gewerkschaftsbewegung in ihrer weiteren Machtentfaltung gehindert wird. Genau daselbe geschieht mit Großkapital den Genossenschaften gegenüber. Sollen wir latenten zusehen?

Für jeden Gewerkschaftler muß es heute ein Gebot der Pflicht sein, sich wirtschaftlich zu organisieren, d. h. einem Konsumverein als aktives Mitglied anzugehören. Gewerkschaftler sollen stets Genossenschaftler sein. Das muß den Kopf- und handarbeitenden Menschen immer wieder gesagt werden, die Gewerkschaftsarbeit muß zum Teil zu einer erfolglos geleiteten Arbeit werden, wenn sich die Mitglieder nicht gleichzeitig genossenschaftlich organisieren. Was nicht sehr oft die Erhöhung des Lohnes, wenn dritte Personen dem Gewerkschaftler bei der Verteidigung seiner wirtschaftlichen Bedürfnisse der Mehrzahl und sehr oft nach mehr als diesen, wieder ablehnen. Eine Erhöhung des Lohnes bedeutet nicht ohne weiteres auch eine Erhöhung der Lebenshaltung. Will der Gewerkschaftler das letzte erreichen, so muß er sich genossenschaftlich organisieren. Er muß sein eigener Kaufmann werden. Mindestens so notwendig wie die gewerkschaftliche Machtentfaltung ist heute die wirtschaftliche. Wirtschaftliche Macht kann sich der Arbeiter und Angestellte heute nur dadurch erringen, daß er sich auf beiden Gebieten gleichzeitig organisiert und eifrig tätig ist.

Über wie liegt es heute? Laufende von Gewerkschaften stehen den Genossenschaften noch teilnahmslos gegenüber. Sie unterlassen mit ihrem Lohn das private Kapital und schaffen dadurch jeden Tag neuen Kapitalismus. Dars darf nicht mehr sein. „Ab vom freien Handel, hinein in die Genossenschaften“, muß die Parole aller Gewerkschaften werden. Die Genossenschaften unterrichten sich vom privaten Handel dadurch, daß sie keinerlei gewinnbringende Interessen verfolgen. Sie dienen der Allgemeinheit. Der private Handel dagegen läßt seine Allgemeininteressen gelten. Er nimmt, wo er nehmen kann. Die Konsumvereine sind demokratische Gebilde und dienen mit ihren Einrichtungen allen Verbrauchern, während die privatkapitalistischen Handelsbetriebe nur einzelnen Kapitalisten oder kapitalistischen Interessengruppen dienen. Sollen aber die Genossenschaften ihr gesetztes Ziel erreichen, so ist es vor allen Dingen Aufgabe der Gewerkschaftler, sich auch wirtschaftlich zu betätigen. Es darf keinen Gewerkschaftler geben, der nicht gleichzeitig Genossenschaftler ist.

Lohn Differenzen

sind ausgebrochen in den Betrieben der Zement- und Kalksteinindustrie. Zugang ist fernzuhalten. Fabrikarbeiterverband.

Aufgehobene Betriebsperre.

Die Differenzen mit der Firma Heumann & Wittensberger bezüglich des Arbeiterstreiks sind beendet. Die Sperrung des Betriebes ist aufgehoben. Deutscher Holzarbeiterverband.

Achtung! Gesellenausschlußmitglieder!

Noch in diesem Monat findet nach einer Bekanntmachung der Handwerkskammer die 34. Vollversammlung der Handwerkskammer statt.

Die umfangreiche Tagesordnung weist unter anderem die Punkte: Vorstandsbildung und Wahl des Vorsitzenden des Gesellenausschusses auf.

Es wird Aufgabe des Gesellenausschusses bei der Handwerkskammer sein, darauf hinzuwirken, daß der Vorstand ein moderneres Gepräge erhält, als dies in der ganzen Vergangenheit der Fall war.

Ferner spielt eine wesentliche Rolle die Kostgeldentschädigung für Lehrlinge und wird es an den Gesellenausschüssen liegen, in dieser Beziehung Anregungen zu geben und die notwendigen Unterlagen dafür zu schaffen, daß der junge Nachwuchs neben einer hauptsächlich gründlichen Nachausbildung eine feineren Leistungen möglich erhaltende Beziehung erhält, um hierdurch erstens einmal zur Entlastung des meist kinderreichen Arbeiterhaushaltes beizutragen und zweitens dadurch auch mehr als bisher in die Lage versetzt zu werden, seinem Körper die durch die Arbeit verbrauchten Kräfte in Gestalt von, wenn auch einfacher, aber ausreichender Nahrung, wieder zuzuführen.

Weitere Anträge und Anregungen sollen in der Sitzung am Montag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses behandelt werden.

Pflicht aller Gesellenausschlußmitglieder ist es vollständig in dieser Sitzung zu erscheinen. Der Obmann.

Arbeitgeber im Tapezierer-, Polsterer- und Dekorations-Gewerbe.

Daß in einem Berufe, dessen Erzeugnisse vorwiegend von der bestehenden Klasse begehrt werden, die Herren Arbeitgeber ihren Gehilfen den gegenwärtigen Teuerungszustand entsprechend kein Verständnis ausbringen, dürfte auch einmal die Deffektivität interessieren.

Nach ergebnisloser Verhandlung wurde von der Gehilfenchaft der Beschluß gefaßt, nur dort am 13. März weiter zu arbeiten, wo auf alle bestehenden Löhne eine Zulage von 1 Mark pro Stunde erfolgt. Die Arbeitgeber erklärten ihre Bereitwilligkeit, die Arbeit wurde fortgesetzt.

Die Lohnkommission trat am 15. März zusammen und die Arbeitgeberverbände und Zwangs-Vereinigung meinten: der 23 Jahre alte Gehilfe könne in die 1 Mark erhalten, doch bis 23 Jahre nur 50 Pfennig und bis 20 Jahre nur 30 Pfennig Zulage, so auch die Mäherinnen.

Die drei letztgenannten Kategorien sind aber in der Lohnhöhe so rückständig, daß sie mit der Zulage nur etwas über die Hälfte der Stundenlöhne anderer Berufe und unseres Berufes in anderen Städten erreichen würden.

Als Mittel zur Erhöhung der Erlösennamittel wurde vom Vertreter des Arbeitgeberverbandes die sehnlichst angelegte Arbeitszeit empfohlen, die Deutschland so not-tat.

Das ist unannehmbar und so wird nur dort gearbeitet werden können, wo die Arbeitgeber bei Aufbringung der hohen Materialkosten, auch die geforderte Zulage zahlen, was in vielen Betrieben bereits geschieht. Zu diesem Zweck nochmals Verkündung heut abends 8 Uhr, Restaurant „Stadt Wien“.

Das Eintreten der Arbeitgeberverbände, die Vertretung der Organisation auszuhalten, den Ausschüssen als zuständig zu betrachten, dürfte ein überlebtes Experiment sein, aber alle Berufsschichten auf den Plan und fordert Augen und Ohren offen zu halten.

Hierbei sei den Eltern geraten, die ihren Sohn dem äußerlich nobel erscheinenden Beruf als Lehrling zugeführt haben, über ihren Einfluß nachzudenken.

Breslau (Leipzig) Breslau.

Groß-Mädch. Die politische Lage. Hier fand am Sonntag, den 12. März, eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Hannak-Breslau über die politische Lage sprach. Genosse Hannak verstand es, die Zuhörer von der Wichtigkeit der sozialdemokratischen Politik zu überzeugen. In der Diskussion produzierten sich Herr Bleul-Groß-Mädch und Herr Wiedersich-Breslau. Der letztere zeigte auch hier wieder deutlich, daß er seinen Namen mit der Tat führt, denn er redete dauernd wider-sich. Auch Herr Bleul verstand es glänzend, die Verammelten zu überzeugen, daß die Deutschnationalen eine Verleumdungspolitik treiben. Jedenfalls kann auch diese Versammlung als ein Erfolg für die SPD. gebucht werden.

— Am gleichen Tage nachmittags war eine Versammlung in Klarenkrantz, die ebenso gut verlief.

Aus der Provinz Schlessien.

Winter im schlesischen Gebirge.

Der Schlessische Verkehrsverband schreibt uns: Im schlesischen Hochgebirge herrscht der Winter nach wie vor weiter. Die Hangelbaude meidet aus dem Riesengebirge Schneehöhe 50 Zentimeter, auf dem Ramm 1 1/2 Meter Firnschnee. Klarer Sonnenschein, Stühle ausgezeichnet, Nebelbahn bis Schlingelbaude gut. Der Glaser Schneeberg meidet: 4 Grad Kälte, 15 Zentimeter Neuschnee, Stühle erstklassig, Nebelbahn leidlich gut.

Vom schlesischen Arbeitsmarkt.

Die Erwerbslosenziffern erheblich gesunken. Das Schlessische Landarbeitsamt sendet uns folgenden Wochenbericht: Die Besserung der Arbeitsmarktlage hat auch weiter angehalten. Die Erwerbslosenziffern sind nicht unerheblich gesunken. Der Schiffahrtsverkehr auf der Oder (Tafelberg) hat in vollem Umfange wieder eingeleitet.

In der Landwirtschaft war die Lage des Arbeitsmarktes unverändert. Der Nachfrage nach jugendlichen männlichen und weiblichen Arbeitskräften konnte trotz regier Tätigkeit der Fürsorgeeinrichtung des Schlessischen Landarbeitsamtes nicht voll genügt werden. Sehr schwierig ist nach wie vor die Unterbringung von Landarbeiterfamilien, da es an den nötigen Wohnungen fehlt. Ebenso ist die Nachfrage nach tüchtigem Hauspersonal für die Landwirtschaft groß. Gleichzeitig werden etwas ständig verlangt.

Im Bergbau war die Vermittlungstätigkeit etwas reger. In Oberschlesien mußten infolge Bandes der Gleimhofer Grube 600 Bergleute ausreisen, für die zurzeit Kohlenarbeiter seitens der Stadt Gleimhof geplant sind. Ein Teil erhält Kurzarbeiterunterstützung. Im Kreis Landeshut sind in Tschopsdorf Bohrungen nach Kohlen vorgenommen worden. Ein abschließendes Resultat liegt noch nicht vor. In der Zigarettenindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage gebessert. Es konnten verschiedentlich Neueinstellungen beobachtet werden. Vereinzelt macht sich ein Mangel an gelernten Zigarettarbeitern bemerkbar. Die Porzellan- und Steingutfabriken besonders des niederschlesischen Bezirkes sind zur Zeit noch voll beschäftigt.

Im Metallgewerbe konnten in Breslau, Liegnitz und Görlitz zahlreiche Vermittlungen vorgenommen werden. In Jauer sind die Arbeitskräfte der Firma Dreier infolge Geschäfts-aufgabe zur Entlassung gekommen; die Nachfolgerin hat sich jedoch bereit erklärt, die Belegschaft weiter zu beschäftigen. Der Streik bei in Handwerksbetrieben beschäftigten Klempner und Schlosser in Liegnitz dauert an.

In der chemischen Industrie ist die Arbeitsmarktlage weniger günstig. Die Sprengstoff-F.G. in Klausch bei Glogau brachte eine größere Zahl Arbeitskräfte zur Entlassung, deren Unterbringung zur Zeit, da es sich zumeist um ältere Arbeitskräfte handelt, schwierig ist.

Die Textilindustrie ist voll beschäftigt. Die Vermittlungstätigkeit war reger. Auch die Holzindustrie ist mit Aufträgen reichlich versehen. Vor allen Dingen herrscht ein großer Mangel an Möbelschneidern, aber auch Bauhölzler werden stark gesucht. Der Streik in der Bürstenfabrik Gebr. Großmann in Muskau ist beendet.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sind die Zuckerwarenfabriken gut beschäftigt. Gleichfalls hebt sich die Arbeitsmarktlage in der Zigarettenindustrie. In Ratibor konnten bei der Firma Deter, die ihren dortigen Fabrikbetrieb wieder eröffnet hat, eine Anzahl Neueinstellungen vorgenommen werden. Die Arbeitskräfte der Zigarettenfabrik Tasi-Tejpa in Muskau haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Mangel an Schneidern bestand weiter im Befeldungsgewerbe, auch Weisnäherinnen wurden mehrfach gesucht. Dagegen ist die Schuhindustrie ungünstiger beschäftigt.

Im Baugewerbe hat die Beschäftigung in vollem Umfange eingeleitet. Vereinzelt machte sich bereits ein Mangel an gelernten Arbeitskräften bemerkbar. Im Streik befinden sich die Densinger in Liegnitz.

Im Handelsgewerbe sowie auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist die Lage im großen ganzen unverändert.




Pisette
Schokoladen
Kakao-Konfitüren
Bonbons • Dragées • Honigkuchen
Herrmann Preiss Rafibor %



Formamint-Tabletten
verrichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren
Schutz vor Ansteckung

Sind Lungenleiden heilbar?
Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopfentzündungen, Schwindsucht, Lungentuberkulose, Keuchhusten, Bronchitis, Verschleimung, lang bestehendem Hosten, jeder, der die Bronchien mit obigen Mittel, der Verfasser, Herr Dr. med. G. Mann, Chef der Pneumologie, sagt: Geht es vollkommen, jeder Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke er ist diese Broschüre auf Wunsch vollständig unentgeltlich. Schreibe mir eine Postkarte an
Pulmann & Co., Berlin 27, Mühlentorstraße 25a.



Uvacol
das ideale Mittel zur Bekämpfung von
Wohrmedien
In allen Apotheken

Martin Neumann

Inhaber: Ernst & Martin Neumann
Breslau I, Ohlauer Straße 68a

Schuhwarengroßhandlung

Nur Qualitätswaren

Besuchen Sie unser Lager

Fernruf: Ring Amt 7517

Billiges Sonder-Angebot!

Kostüm- u. Paletot-Stoffe

in Donnegi und englischer Art, 130 cm breit, in großer Auswahl, Meter 125, 160, 200 bis 350 Mk. 12503

Herren-Anzug-Stoffe 140 cm breit

in neuesten, soliden Geweben und modernen Farben Meter 225, 260, 300 bis 450 Mk.

M. Centawer Schmiedebrücke 7-10

Noch sehr preiswerte Posten

Teppiche

Läuferstoffe, Vorleger, Diwandecken

Gardinen

Bettdecken, Stores, Möbelstoffe. 12266

Riesen-Auswahl! Reelle Qualitäten!

Spanier's Teppich-Haus
nur Reuschestraße 58
und Schmiedebrücke 56

Ecke Kupferschmiedestraße.

2000

neue Modelle für die gesamte
Frühjahrs- u. Sommergarderobe



ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER

erhältlich bei
Gebr. Barasch G. m. b. H.
Ring und Neumarkt 17.

Herren-Anzüge

Catavays, gestr. Hosen in allen Größen **enorm billig** nur gute Qualitäten aus eigener Werkstatt. **Maßanfertigung** in nur bester Ausführung empfiehlt

Winkler, Spezialgeschäft für Herren-Bekleidung, Malherstraße 16.

Breslauer Kinderwagen-Spezialhaus

(direkt am Hauptbahnhof) für Kinder-, Promenaden-, Klapp- und Puppenwagen, Korbwaren, Korbmöbel und Dielenmöbel, Kinderbettstellen, Reisekörbe etc. ständig in großer Auswahl bei der Firma 12025



OTTO URBAN Brennaeur
Breslau 2 Gartenstraße 97
Telephon Ring 7366.

Gegründet 1885.

Stoffe Messebesucher Reste
5% Rabatt 5%
— vom 19. bis 25. März. —

Tuchhaus Neustein
Sonnenstraße 7, am Sonnenplatz. 10795

REINER WEINBRAND
IN FRIEDENSQUALITÄT
MARKE

Goldstück

J. STÜCK-NCH.F.A.G.
WEINBRENNEREIEN
HANAU a/M.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. März.

Sozialdemokratischer Verein.

Morgen Sonntag, den 19. März,

Beginn der Rosen Woche als

Werbeweche für die „Volkswacht“.

Parteigenossen und Genossen, keiner bleibe zurück! Auf, alles an die Arbeit!

Treffpunkt aller Genossen Sonntag, vormittags 8 1/2 Uhr, in den Bezirkslokalen.

In den nachfolgenden Distrikten treffen sich die Genossen in folgenden Lokalen:

- Distrikt 18: bei Baumgart, Neue Weltgasse 14.
20: bei Schmidt, Trebnitzer Straße 28.
31: bei Langner, Augustastrasse, Ecke Gottschalkstr.
34: bei Heider (Schlehenvogt), Neumarkt 13.

Frauen!

Montag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, finden wiederum unsere allmonatlichen

Frauen - Versammlungen

- statt, und zwar in nachfolgenden Lokalen:
Distrikt 1: Schmädt, Schillerstraße 23.
2: Grudie, Viktoriastraße 42/44.
3: Klara, Schillerstraße 7.
4/5: Ap. t., Friedriehstraße 41.
6: Behr, Bergstraße 22.
7/8: Schirotsch, Schweigerstraße 1.
9: Bräuer, Popelwitzstraße 36.
10, 11, 12: Soiffa, Leutheustraße 12/14.
13, 14, 15: Graf, Weitenstraße 27.
18/21: Stadt Danzig, Matthiasstraße 91/93.
19/34: Baumgart, Neue Weltgasse 14.
23, 24, 25: Reiling, Adalbertstraße 10.
26: Görlich, Köhlerstraße 13.
27: Zeube, Ofener Straße 2.
28: Gewerkschaftshaus, Zimmer 12.
29: Gawellek, Kufstraße 10.
30: Schmidt, früher Pantke, Hubenstraße 50.
31: Fiedler, Bohraustraße 56.
32/33: Art, Rohstraße 55.
35: Kamfer, Gräblichenerstraße 113.
40: Verthe, Hubenstraße 95.
41: Kroll, Frankfurter Straße 165.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Vorträge über: 1. „Proletarische Bildungsarbeit und die Frauen“, 2. „Was muß jede Frau von der Arbeiterbewegung wissen?“

Redner sind die Genossen: Frä. Käthe Buchrunder, Damerow, Dr. Göttsch, Eggers, Fuhrmeister, Gabriel, Genossin Günther, Hahn, Kaufmann, Kränzel, Genossin Lawatsch, Privatdozent Dr. Kard, Müde, Genossin Münz, Neutraf, Reifert, Regold, Scholz, Schor, Reg.-Schulrat Wagner, Dr. Weichmann, Wierisch, Winter, Reinhold Zimmer.

Frauen! Kommt Montag alle in die Versammlungen! Jede Frau bringe noch einige bekannte Frauen mit.

Nachfolgende Distrikte haben die Frauenversammlungen an anderen Tagen:

- Distrikt 37: am Dienstag, den 21. März, bei Martin, Schöndstraße 80.
22: am Mittwoch, den 22. März, in der „Stadt Danzig“, Matthiasstraße 91/93.
16, 17, 20: Montag, den 27. März, im „Endergarten“, Enderstraße 12.

Arbeiterjugend. Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr: Beginn des Funktionärskurses im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Vortrag des Herrn Dr. Brieger über: „Gesundheitspflege“. Pünktliches Erscheinen aller Funktionäre erforderlich.

Arbeiterwohlfahrtsausflug. Dienstag, den 21. März, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Versammlung. Genossenschaftsleiter T. F. F. spricht über: „Die Aufgaben in der Krüppelfürsorge“. Eingeladen sind alle in der Waisen- und Wohlfahrtsfürsorge tätigen Genossen und Genossinnen.

Die Obdachlosen.

Eigener Herd ist Goldes wert, sagt ein altes Sprichwort, das jeder erst dann ganz besonders zu schätzen weiß, wenn er erst die Freuden und Leiden des Untermieters und gar erst der völligen Obdachlosigkeit am eigenen Leibe kennen gelernt hat. Sind schon die Tausende, die fast ihr Leben lang in finsternen Kellerräumen zubringen müssen, eng zusammengepackt, nicht zu benennen, so sind die Obdachlosen noch bedauerlicher, welche überhaupt kein Plätzchen haben, das sie ihr eigen nennen können. Am Tage treten sie hilflos durch die Straßen, wenn sie keine Arbeit haben, und leben mit Bangen der Nacht entgegen, nicht wissend, wohin sie dann ihre müden Glieder legen sollen. Im Sommer wird wohl noch bei Mutter Grün übernachtet, aber wohin im strengen Winter? Wer in seinem luxuriösen eingerichteten Heim am reichlich gedeckten Tische sitzt, weiß nicht, wie dem zumute ist, welcher vielleicht schon seit Monaten keine Federbetten gesehen hat und froh sein muß, wenn er abends irgendwo eine Gelegenheit findet, auf einer Pritsche oder einem Strohsack sich für einige Stunden auszuruhen. Wie mancher hat schließlich aus Verzweiflung eine Schaufensterweibe eingewickelt, oder sonst absichtlich ein leichtes Vergehen sich zuschulden kommen lassen, nur, um für einige Wochen eine Unterkunft zu finden. Die Wohlfahrtsberichte geben uns ja genügend Aufschluß darüber.

Kriminalität und Wohnungsfrage hängen eng miteinander zusammen. Geht allen Menschen ein behagliches eigenes Heim, schafft gesunde Lebensbedingungen, und die Gefängnisse werden sich leeren. Alle sogenannten Wohlfahrtsvereinigungen sind ja nur Stückwerk, eine bequeme Abfindung seitens des Kapitalismus, welcher glaubt, auf diese Weise seine sozialen Pflichten erfüllt zu haben und sich dazu noch das Mäntelchen der Wohltätigkeit umhängen kann. Aber dies ist eine völlige Verkennung der Tatsache. Der Arme will keine Almosen, sondern Gleichberechtigung bei der Verteilung der Güter des Lebens. Die krassen Gegensätze, wie sie heute in der menschlichen Gesellschaft bestehen, müssen verschwinden. Es geht nicht, daß der eine in Palästen wohnt, während der andere kein Dach über dem Haupte hat. Auch nie ist die Wohnungsfrage eine so brennende gewesen wie heute und hier endlich müßte der Staat ganz erheblich herangezogen werden, um die Mittel für den notwendigen Wohnungsbau herzugeben, damit es keine Obdachlose mehr gibt.

Wohin eilen nun des Abends die Heimlosen? Nun, teils zur Heilsarmee, teils ins Asyl für Obdachlose auf der Schuhbrücke, ins Gebäude der ehemaligen Vereinschule des Gustav Adolfs-Bereichs.

Es existiert noch — entgegen anderen umlaufenden Gerüchten — dieses Heim, das seit über dreißig Jahren Tausenden, die kein

eigenes Heim besitzen, wenigstens nachts eine Unterkommensmöglichkeit bietet. Jeder, der hier anklopft, wird kostenlos aufgenommen, Mann und Frau, jung und alt. Abends um 6 1/2 Uhr öffnet das Haus seine Pforten im Winter, um 7 Uhr im Sommer und schließt sie um 1 Uhr nachts. Es kommt aber auch vor, daß mancher noch nachher Einlaß begehrt, auch dieser wird nicht zurückgewiesen. Wer sucht nun in diesem Asyl Aufnahme? Darauf lautet die Antwort, daß alle Gesellschaftsklassen vertreten sind: Arbeiter, Studenten, Kaufleute, Architekten, kurz, so ziemlich alle Berufsstände kann man hier finden, auch sehr viele Arbeitslose finden sich ein. Bei der Aufnahme werden die Personalien des Betreffenden eingetragen, ein Ausweis wird verfaßt, der aber auch nicht immer vorgelegt werden kann.

Extrablatt.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Bürger und Bürgerinnen aller Stände!

Die Wendung ist da!

Refloßer Rückzug aller Truppen!

Freilassung aller politischen Häftlinge!

Auflösung der Zeitfreiwilligenformation bewilligt!

Geschlossen wie der Abwehrkampf begann,

steht jetzt in der Stunde der Entscheidung!

Der sozialistische Ausschuß.

Dieser großen Erfolg gegen die Reaktion hatte die Arbeiterklasse nur durch Einigkeit und Geschlossenheit am 19. März vor zwei Jahren erreicht. Heute, nach zwei Jahren, beginnt

Die Rote Woche

für die „Volkswacht“-Agitation. Wer es begreift, daß die schwersten Entscheidungen gegen Reaktion und Kapitalismus

der Arbeiterklasse nach bevorstehen, der werde für das Kampforgan der arbeitenden Bevölkerung:

die „Volkswacht“

in der Woche vom 19.—26. März.

Die dringende Frage wird an jeden gerichtet, ob der Beiziehende mit Angehöriger Ehepartner in. In dies der Fall — und bei hundert Fällen trifft dies in ungefähr achtzig Fällen zu — dann wird dem Obdachlosen eine Holzpritsche zugewiesen; die Sauberen schlafen auf einem Strohsack. Früh zwischen 6—7 Uhr muß das Asyl verlassen werden, nachdem jeder ein Frühstück, bestehend aus Brot und Suppe, erhalten hat. Die Räume sind im Winter geheizt, die Beleuchtungskörper sind außen angebracht, um jeden Unfug zu vermeiden.

Täglich werden gegen 60 bis 70 Personen im Asyl aufgenommen. In der Hauptsache Männer. Frauen finden sich nie mehr als gegen 30 im Monat ein. Früher durfte jeder nur vier Nächte hintereinander das Asyl aufsuchen, seit 1. März ist die Aufenthaltshäufigkeit auf sieben Nächte kritisiert worden. Die meisten machen auch von dieser Erlaubnis Gebrauch. Wer siebenmal hintereinander in dem Asyl genächtigt hat, darf dieses in den darauf folgenden drei Wochen nicht mehr aufsuchen. Viele der dauernd Obdachlosen suchen nun während dieser Zeit wo anders Unterkunft, meist bei der Heilsarmee, und nach Ablauf der Karenzzeit erscheinen sie wieder im Asyl auf der Schuhbrücke.

Das Nachtschlaf für Frauen auf der Köhlerstraße, das aus privaten Vereinsmitteln erhalten worden war, ist im vorigen Jahre wegen Geldmangel geschlossen worden.

Wie groß muß die Not derer sein, welche gewissermaßen als Dauermieter in dem Asyl für Obdachlose hausen, das doch wirklich nur die primitivste Unterkommensmöglichkeit gewährt. Die meisten dieser Wesen ihre Ansprüche in Bezug auf Hygiene des Körpers heruntergerückt haben. Solche Zustände sind eine Anlage gegen die Gesellschaftsklassen, welche, wie gesagt, durch von Zeit zu Zeit hingeworfene Broden ihr soziales Gewissen erleichtern. So nützlich alle die Wohlfahrtsvereinigungen heute auch sein mögen, eines darf dabei nicht vergessen werden, daß sie nur als Notbehelf einer schlimmen Übergangszeit zu betrachten sind, die einem Zeitpunkt der Verwirklichung der sozialistischen Ideen unbekannt sein werden.

Das große Messerfest.

Für das Messerfest, das der Fremdenverkehrsverein Breslau im Einvernehmen mit der Breslauer Messerschmiederei für alle Messerschmiedler und Förderer des Fremdenverkehrs am nächsten Sonntag abend im Lunapark in Breslau-Morgenau veranstaltet, sind noch weitere künstlerische Kräfte gewonnen worden. So beginnt um 4 Uhr mit einem Konzert, an das sich um 8 Uhr der Ball anschließt. Im Laufe des Abends finden im Sternensaal die vorerwähnten Messerschmiederei und sonstige künstlerische Vorstellungen statt, jedesmal angeleitet in beiden Sälen durch Kamjaren. Im Mittelpunkt des Festes steht die große historische Messerrevue von Karl Dierfeld, die in unterhaltender Weise die Zukunft im Sauberspigel des Ostfälischen durch die Jahrhunderte, ihre Messen und ihre Tänze führt. Blühartig öffnen sich die Bühnenbilder zu dem begleitenden Text, der von Schauspielerinnen Frau Martha Schild und Schauspieler Halpern gesprochen wird und die Zuschauer in den Spiegel der Jahrhunderte die alten Märkte aus der Karthagozeit aus Venedig, Nürnberg, Wien, Prag, Wien zur Kolonzeit und Breslau zur Zeit des Wollmarktes, belebt von Volk und Tänzerinnen in der Zeit entsprechenden Kostümen. Die begleitenden Tänze sind von Balletmeisterin Rita Kockl einstudiert. Die ausgewählte Musik dirigiert Kapellmeister Seidelmann.

Im weiteren Verlauf des Festes werden Kunsttänze aufgeführt, für die Fräulein Ursula Renate Hirt und Fräulein Herborg Welsch gewonnen sind, die Charaktertänze und Grotesken vorführen werden. Außerdem haben während des ganzen Festes Kabarettvorführungen im Rahmen des großen Saales statt. Für diese Kabarettvorführungen sind gewonnen: Frau Käthe Habel-Reimers, Frau Gisela Wurm, Herr Hans Haber, Herr Josef Halpern von den gereinigten Theatern und dem Stadttheater. Gewagt wird sowohl im großen Saale wie im Sternensaal. Die

elektrische Straßenbahn Breslau-Gräblich wird bis 1 Uhr nachts und von 4 Uhr morgens Nachbetrieb aufnehmen. Karten zu dem Fest werden nur in beschränkter Zahl aus gegeben, um einer Ueberfüllung vorzubeugen. Tischbestellungen nimmt der Fremdenverkehrsverein Breslau, Am Hauptbahnhof 11, entgegen, dabei selbst auch Karten für Mitglieder ermäßigt. Sonstige Verkaufsstellen siehe Anzeige.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Montag, den 20. März, und Donnerstag, den 23. März, nachmittags von 1/4—1/2 1/2 Uhr, statt.

Eingang Grünstraße 46. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Kommunistische Methoden.

Die „Volkswacht“ brachte am 8. d. M. einen Artikel, in dem über Breslauer Hilfsorgane für Mutter und Kind berichtet wurde. Die Unzulänglichkeit der Mittel verhindert leider einen weiteren Ausbau der Fürsorge. Das veranlaßt nun die „Schlesische Arbeiterzeitung“ über uns herzufallen, uns Vorwürfe zu machen, und ein Loblied auf sowjetrussische Verhältnisse anzustimmen. Sie sagt: „Für die Mütter und ihre Kinder sorgen die Bolschewiken besser als die deutsche Republik. In Rußland kann eine Frau, die der Geburt eines Kindes entgegensteht, acht Wochen vor der Entbindung in ein Mütterheim gehen und dort 16 Wochen wohnen. In diesen Wochen bekommen die Mütter alles für sie und ihr Kind Notwendige kostenlos. Bei der Geburt spendt der Staat jedem Kinde 18 Meter Leinwand.“

Wer soll diese faustdicken Lügen glauben? Mag in Gorki, der kommunistische russische Dichter, rief vor Monaten in einem Briefe an den deutschen Dichter Gerhart Hauptmann Deutschland zur Hilfe für das hungerrnde Rußland auf. Von Amerika und England und den nordischen Ländern her sind Menschen bemüht, die grauenvolle Not Rußlands zu lindern. Im preussischen Landtag stellten am 13. d. M. die Kommunisten den Antrag auf Bewilligung von 20 Millionen Mark zur Linderung der russischen Hungersnot. Von den ungeheuerlichen Mitten im Lande der Sowjets müssen wir aus Berichten und Zeitungen schon längst. Wer soll den großen Schwindel der „Schlesischen Arbeiterzeitung“ also glauben? Hände weg von einem solchen Blat.

Frauen, lest die „Volkswacht“!

Die Stadtverordneten haben nächsten Donnerstag Sitzung. In der Hauptsache sollen die unerledigten Vorlagen der vorigen Sitzung aufgearbeitet werden. Als wichtigste neue Vorlage steht die Errichtung eines Krematoriums in Gräblich auf der Tagesordnung.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hält Dienstag abend im Gewerkschaftshaus ihre Sitzung ab.

Amerikanisches Mehl. Die Stadtverteilungsstelle ist in der Lage, vom 20. März bis 15. April amerikanisches Mehl und zwar 1 Pfund zum Preise von 450 Mark auf Lebensmittelmärkte T 30 zu verteilen.

Zahlfarten für Steuerentrichtung und Kapitalertragssteuer werden demnächst eingeführt werden, um einen bequemen und billigen Weg für die Abführung der Einkommen-, Umsatz-, Besitz-, Erbschafts- usw. Steuer, des Reichsnotopfers, sowie der Kapitalertragssteuer für Hypothekenzinsen an die Finanz- und Steuerstellen zu schaffen. Durch Vorlegung des von der Postanstalt vollzogenen Posteinlieferungscheins kann der Abgeber der Zahlfarte die Entrichtung der Steuer jederzeit nachweisen. Damit die Kapitalertragssteuer für die am 1. April fälligen Hypothekenzinsen an die Finanzstelle mit Zahlfarte abgeführt werden kann, werden die Bordruke schon vom 20. März ab bei den Postanstalten vorrätig gehalten werden. Die Zahlfarten für die Entrichtung der übrigen Steuern werden von Ende März ab bei den Postanstalten abgegeben werden.

Wieder ein Uebelthäter an der Feuerwehre gefaßt. Am 16. abends in der 10. Stunde wurde die Feuerwehre nach Brüderstraße 48 gerufen, fand dort den Feuerwehre unmäßig abgezogen, vermochte aber des Feuers nicht habhaft zu werden. Der grobe Unfug wurde am 17., früh 3 Uhr 21 Min., an dem Welter Gartenstraße 29 wiederholt, und hier gelang es der Feuerwehre selbst, den Uebelthäter zu fassen. Es war dies mertwürdigermode der Kaufmann Walter Holzem von Gräblichenerstraße 53, an dem hoffentlich eine exemplarische Strafe vollzogen werden wird, die andere Freier genügend warnet.

Ausgeleitetes Kind. In der Bedürfnisanstalt an der Unterfränkstraße wurde am 16. d. M. früh 6 Uhr 45 ein ausgeleitetes lebendes Knabe von etwa 3—4 Wochen vorgefunden. Er trug ein weißes kleines Hemdchen, weiße wollene Strümpfe, war in mehrere Windeln gewickelt, denen ein Gummistück untergelegt war, und auf ein Bettchen gelegt; dann hatte man das Ganze mit einem Rock und darüber mit einer rot-weiß gebülmten Bettdecke umwickelt und mit einem Faden verschmürt. Ein rot-schwarzes gestreiftes Umhüllagelack umhüllte das Paket. Das Kind wurde in das Kinderheim Schulgasse 13b eingeliefert. Auskunft über die Mutter des Knaben oder die Person, die den Knaben ausgeleitet hat, wollte man nach Polizeipräsidium Schuhbrücke 48, Zimmer 6, gefangen lassen.

Bereinstellender.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Heizungsmonteure. Sonntag, den 18. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses, außerordentliche Branchenversammlung. Deutscher Bauarbeiter-Verein. Sektion der Träger. Dienstag, den 21. März, abends 7 Uhr, bei Kretschmer, Mierstraße 48, früher Rupprieh, außerordentliche Versammlung.

Der Sektionsleiter.

Schüler der Klasse 4b des Arbeiter-Schulhauses treffen sich zum Unterricht bei Herrn Dr. Schiele, Montag abend 6 Uhr, in der kais. Reichsschule, Mikosaiabergstraße 20.

Unsere Valuta.

Es wurden an der Berliner Börse gezaßt:

Table with exchange rates for various currencies (Dollars, Pounds, Francs, etc.) as of March 17th and 18th, 1922.

Wasserstand

vom 18. März 1922.

Table showing water levels at various locations (Breslau, Kamfer, etc.) on March 18th, 1922.



das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel. Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorräte und kaufen Sie nur Persil. Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige! Gestern vormittag entschlief plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles mein heiliggeliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Schlosser Julius Ernst im 46. Lebensjahre.

Nachruf. Am 16. März 1922 ist Herr Stadtrat Max Finger unerwartet verschieden. Der Verbliebene ist im Jahre 1903 zum Stadtverordneten und im Jahre 1919 zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt worden.

Sattler, Tapezierer, Bortseuiller Donnerstag, 23. März, abends 1/28 Uhr, Gewerkschaftshaus, Kleiner Saal: Verbandsversammlung

Zum Verkauf Rundschiffchen-Schnellnähmaschinen für den Familiengebrauch und in verschiedenen Größen und Stärken für Näherinnen, Schneider und Konfektion, auf Wunsch Teilzahlung, empfiehl!

Nachruf! Durch einen bedauerlichen Unglücksfall verloren wir am 16. März den Vorschlosser Walter Hoffmann und den Schlosser Julius Ernst

Am 13. März verstarb unser Mitarbeiter und Verbandskollege Andreas Krella aus Carlowitz, im Alter von 61 Jahren.

Der wahre Jakob Heft 1,30 Mk. Zu kaufen gel. Metallteile

Achtung! Deutscher Achtung! Transportarbeiter-Verein (Verkehrsbund) Montag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17: Mitglieder-Versammlung.

Arbeitsmarkt Maurer für dauernde Beschäftigung gesucht. Baugeschäft Just, Sobuschstraße 36. Vertreter für den Verkauf meiner Holzrouten und Sägeblätter gesucht. Hohe Prostitution. Carl Niesel Neurode i. Schl.

An den Folgen der Explosion eines Minenzünders verstarben am 10. März plötzlich und unerwartet unsere lieben Kollegen und Mitarbeiter, die Schlosser Julius Ernst 46 Jahre alt, und Walter Hoffmann 26 Jahre alt.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Am 16. März, abends 7 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser Walter Hoffmann im Alter von 26 Jahren.

Wir kaufen Schallplatten aller Fabrikate ob heil oder zerbrochen, u. zahlen bis auf weiteres 26 Mk. pro Kilo

Wir suchen auf alle Großstücke Tarif 1 und 1a. In Frage kommen nur Herren, die nachweislich für erste Firmen der Maßbranche gearbeitet haben. Schneider-Meister!!! Wilhelm Ed. Schubert, Klosterstraße 43.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Am 16. März, vormittags 10 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser Julius Ernst im Alter von 46 Jahren.

Die Volksschule als Einheitschule von Dr. Max Apel. — 1,25 Mk. — 20% Zuschlag. Billiger Messe-Verkauf! Nur Sonnenstraße 39, Ecke Trinitatisstraße. Gegründet 1915.

Schneider auf Großstücke aller Art, Serien I und Ia, für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldungen mit Probearbeit und Ausweis bei Schlesinger & Grünbaum, Büttnerstraße 32/33.

Am 16. März verschied unser Mitglied, der Arbeiter Alfred Jankowsky im Alter von 33 Jahren 7 Monaten.

Anzug-, Kostüm-, Mantelstoffe

Ziegeleiarbeiter für Ofen und Presse gesucht. Telegramm- oder Cit-angebote erbeten an Paul Koller, Chemnitz Sa., Dittstraße 161.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verein Am 16. März verstarb an den Folgen einer Lungenerkrankung unser Kollege Johann Schubert

Wo kaufe ich noch zu fabelhaft billigen Preisen? Bei der bekannt billigen Firma Tuch-Großhandlung Theodor Angress Breslau, Körnerstraße 6-8.

Im Beton- und Tiefbaubetrieb erfahrene Beton- und Zimmererpoliere sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Kuta-, Hoch- und Tiefbau A.-G. Breslau, Junternstraße 41/43.

Trauer-Bazar für Damen und Mädchen M. Centawer

Zeitungsträgerinnen für alle Stadtteile sofort gesucht. Expedition der „Vollwacht“, Flurstr. 4/6.

Strohputznäherinnen welche auch in Hülz bewandert sind, per sofort gesucht. Hutfabrik Löwy, Reiche Straße 47/48.

Breslauer Frühjahrs-Messe

Jeder Gewerbetreibende, Handwerker, Gastwirt, Kaufmann, Industrielle fährt zur **Breslauer Messe** 1500 Aussteller

Papier Bürobedarf, Verpackungsmittel, Chemiesmittel, technische Erzeugnisse, Lebens-u. Genussmittel, Webwaren, Bekleidung, Galanterie, Kunstgewerbe, Spielwaren, Hausrat, Lederwaren

Messene Programme in sämtlichen Theatern, Heimatkundliche Führungen, Sonderausstellungen, Gemäldegalerien und der Gesellschaft der Kunstfreunde, Orchesterverein, 3. Symphonie v. Gustav Mahler, Konzerte: Nellhaus, Sally Schmidt, Zacherl, Geigerzigel, Klingler, Quartett, Grosser Festabend

Gesellschaftszüge mit ermässigten Fahrpreisen aus Richtung Berlin, Dresden u. Oberschlesien. Preis der **Einkauferkarten** gültig an allen Messetagen zum Eintritt in sämtl. Messehäuser 2,50 Mk.

19.-23. März

Sonntag, den 19. März, abends 8 Uhr, in sämtlichen Sälen des Lunaparks:
Großer Messesfestabend
 mit Revue: „Die Tanzkunst der Jahrhundertte auf den Messen“.

Vorverkaufsstellen auch für Messe-Ausweise und Kataloge:
 Gebr. Baresch, Ring / Fremdenverkehrs-Verein, am Hauptbahnhof / Pakettfahrt-Gesellschaft, Schweidnitzer Stadtgraben 18 / Norddeutscher Lloyd, Neue Schweidnitzer Str. 6 / Rudolf Mosse, Schweidnitzer Str. 21.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Carmen.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
 Lesca.

Abends 7 1/2 Uhr:
 Cost tan tutto.
 Montag 6 Uhr:
 Die Weiberlinger von Nürnberg.

Schauspielhaus.

Operettenbühne, Tel. Ring 2545.
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr:
Die Braut des Quellus.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Zum 55. Male
Schwarzwalddädel.
 Montag 7 1/2 Uhr:
Die Langgräfin.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Wascottchen.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Wenn Liebe erwacht.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
Das Hollandweibchen
 Sonnabend, den 25. März,
 7 1/2 Uhr:
 Zum 1. Male
Der Tanz ins Glück

Orchester-Verein.

Breslauer Konzerthaus.
 Jeden Sonntag
Populäres Konzert
 Leitung W. Mundry
 Anfang 5 Uhr. Eintritt 5 Mk.

Orchester-Verein

Morgen vorm. 11 1/2 Uhr:
 12. (letztes)
Abonementkonzert.
 Leitung: Georg Dohrn.
 Solist: Eugen Linz (Klavier).
 Karten 2 Linsen und Tageskasse.

Böttchers

Bier-Kabarett
 Täglich 8 Uhr:
Breslau Hurra
 und das brillante Programm.

Zeltgarten

Des. Maslankowski
 Morgen Sonntag
 vorm. von 11-1 Uhr:
Matinee.
 Nachmittags 3 Uhr:
Box - Groß-
kampftag
 4-Stückekampf.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Das große
Messe-Programm

Breslauer Trichter

Täglich: 12310
Großer Betrieb.
 Musik - Tanz.

Dominikaner

Sonntag 4 u. 7 1/2 Uhr
 Auf allgemeinen Wunsch:
Die Lieblingsfrau
der Marquadscha.
 sowie das große
Spezial-Programm.
 Vollständiger Eintritt.

Bereinigtes Theater in Breslau.

Direktion: Karl Barnas.
Lobe-Theater. Tel. 2774.
 Sonnabend, 18. März, 7 1/2 Uhr:
 „Engel“ u. „Protagonist“.
 Sonntag, 19. März, 3 1/2 Uhr:
 „Wilhelm Tell“.
 Ermässigte Preise.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Engel“ u. „Protagonist“.
 Montag, 20. März, 7 1/2 Uhr:
 Bühnenvolksbund 2671-2760
 „Der Mob“.

Kunstgemeinde im Lobe-Theater.

Seite B. 7. Vorstellung, Dienstag, den 21. März, 7 1/2 Uhr:
 „Der Engel“ und „Der Protagonist“.
 Seite C. 7. Vorstellung, Mittwoch, den 22. März, 7 1/2 Uhr:
 „Der Kammerjäger“ und „Der grüne Kaktus“.
 Seite D. 7. Vorstellung, Donnerstag, den 23. März, 7 1/2 Uhr:
 „Der Engel“ und „Der Protagonist“.
 Seite E. 7. Vorstellung, Dienstag, den 28. März, 7 1/2 Uhr:
 „Der Engel“ und „Der Protagonist“.
 Seite F. 7. Vorstellung, Donnerstag, den 30. März, 7 1/2 Uhr:
 „Der Kammerjäger“ und „Der grüne Kaktus“.
 Seite G. 7. Vorstellung, Freitag, den 31. März, 7 1/2 Uhr:
 „Der Engel“ und „Der Protagonist“.

ZEPTEKINO

Nur bis Montag!
ALBERTINI
 in seinem
 neuesten Sensationsdrama:
Der Selbstmörderklub oder:
Der Höllenfürst 6 Akte
 Dazu: Der Herkules Goliath Armstrong
 in seinem Groß-Abenteuer: 12022
Der glühende Kristall, 5 Teil
Das Gespenst der Wüste 6 Akte
 Freitag bis Montag: Kinder-Vorstellung.

Luna-Park

Breslau-Morgensae Tel. R. 7902
 Morgen Sonntag
 sind beide Säle für das
Messe-Fest
 reserviert.
 Montag: 5645
Verkehrter Ball

Odeon-Apollo

Weinstr. 53/55 Adalberstr. 8
Lichtspiele
 Nur noch heute:
Der Tempelräuber
 Sensationschlag.
 Nur bis Montag!
 Das Tagesgespräch von
 Breslau!
 Der schönste Film der Welt
Das Indische Grabmal
 mit **Mia May**
 Conrad Veidt
 B. Goetzke
Taxameter 8547
 mit L. Fenzert.
 Es wird dringend gebeten,
 die Maskenplatzverteilung
 zu besuchen. Beginn 4 Uhr.
Der Jux-Graf
 3 Heile Akte.
 Sonntag 1/2 3 Uhr: Große Jugendvorstellung.

Unser Dank an Breslau!

Bei unserem Scheiden v. Breslau fühlen wir uns veranlaßt, die Bevölkerung ganz Breslaus für die gute Aufnahme unseres Gastspiels herzlich zu danken. Ganz besonders sei Dank allen hiesigen Behörden und der gesamten Presse, die uns in jeder Weise fördernd entgegengekommen sind. Unser liebes Breslau werden wir stets in warmster Erinnerung behalten. Wir rufen allen unseren Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl u. ein Aufwiedersehen im nächsten Jahre zu.

Direktion Circus Straßburger

Bitte
 bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Nur bis einschließlich Sonntag, 19. März

Busch-Gebäude

Telephon Ring 3824
Strasburger
 Heute Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr
 die heiligste
Nachmittags-
Vorstellung
 1 Kind frei
 weitere halbe Preise
 Abends 7 1/2 Uhr
 der bekannt große
Straßburger-
Spielplan
 Sonntag, d. 19. März
 die beiden letzten
 Vorstellungen
 3 1/2 und 7 1/2 Uhr
 Tierschau, Fütterung,
 Stallbesichtigung
 täglich 10-12 Uhr.
 Billets: Verkehrsbüro
 Barasch bis 5 Uhr nach-
 mittags, Circus-Kasse
 täglich 10-1 Uhr und
 eine Stunde vor Beginn.

Palast Theater

Beginn 1/2 5 Uhr!
Stuart
Webbs
 in dem
 Kriminaldrama
Ratten-
loch
 6 Akte.
Räucher-
kammer
Kaschemmenbrüder
 Außerdem: 5647
Die Nacht
 der Einbrecher 6 Akte.

Oberbayern

Gartenstr. 63.
 Morgen Sonntag:
Großes
Konzert
 Anfang 4 Uhr.

Möbel

aller Art in nur gebogen. Aus-
 führung in größter Auswahl zu
 billigsten Kaffepreisen ebenfalls
 Teilzahlung. 11855
M. Eisinger
 Friedrich-Wilhelmstr. 12, L.
 am Bachplatz.

Heimatabend

der Vereing. Verbände
 heimattreuer Oberschlesier
 verbunden mit einer
Gedenkfeier
 des Jahrestages der Volks-
 abtimmung in Oberschlesien
 am Dienstag, den 21. März, abends 7 1/2 Uhr,
 im großen Saale des Schießwerder.
 Alle Oberschlesier und Freunde unserer Heimat sind herzlich eingeladen.
 Vortragsfolge:
 Männerchöre (Kaufm. G.-B. 1896) Musikstücke (Eisen-
 bahner-Kapelle) Ansprache: Rezitationen.
 Die 5 Breslauer Bezirksgruppen der S. B. J. D.

Was Menschengen noch nie gesehen!

Shackleton's letzte
Südpol-Expedition!
 3 jährige Todesfahrt durch
 Nacht, Grauen, Sturm und Eis.
 Außerdem:
Stadion-Film der 40000
Fern Andra in dem Kolossal-
 Zirkus-Film
 in 6 Akten.
Des Lebens und
der Liebe Wellen
 Werdegang einer Zirkusreiterin.
 In beiden Theatern: **Neue Varietéschau.**

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“

Gabelftraße 22.
 Morgen Sonntag: 12015
Großer öffentlicher Tanz.
 Anfang 3 Uhr.
 Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen

Central-Ball-Saal

über: „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 58/62
 Jeden Sonntag **Grosser Tanz**
 und Freitag: **Tourentanz.** 12024 **Großes Orchester.**

Baudach's Festsäle, Frankfurter-

straße 117/19
 fr. Hentschel
Sonntag: Großer Tanz
 Jeden Donnerstag: **Tanzkränzchen.** - Anfang 5 Uhr.
 Sonnabend: **Bereinskränzchen.** 12023

Geschäftsübernahme!

Einem geehrten Publikum von Breslau, Pöpelwitz
 und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das
Gasthaus-Grundstück Pöpelwitzstr. 23,
genannt Weide's Festsäle,
 künstlich erworben habe. Das wohlbekannte Lokal
 ist wieder in vollen Betrieb und findet jeden
 Sonntag **Öffentlicher Tanz** statt. Gleichzeitig
 empfehle meinen herrlichen Saal und Garten den
 wertigen Vereinen zu Versammlungen und Festlich-
 keiten. Ich werde stets bemüht sein, von Küche
 und Keller das Beste zu bieten und bitte mein
 Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
 Beobachtungsvoll
Paul Wende und Frau.

Freiwilligen

der Stadt Breslau und P. in B. mit
 Hermann's Festsäle
 durch Herrn Wende und Frau
 gütig übernommen. Der
 nachfolgende Sonntag wird
 ein großes Fest gegeben.
 In allen Theatern, Programmen und Postkarten.

Frühjahrs-Angebote



Weiße Voile-Bluse mit großen Revers, handstichtartigen Hohlreihen und Plissee. Krüsschen, 165.-

Sportbluse aus gutem weißen Waschpanama mit Perlmutter-Knöpfen. Halstiel oder geschlossen zu tragen. Eigenes Fabrikat 175.-

Bluse aus bestem weißen Vollwolle mit Filletmotiven und Filetspitzen 250.-

Jumper aus feiner Zephyrwolle, solide Qualität, in vielen Farben mit absteckenden Knöpfen 350.-

Jumper aus Kunstseide gehäkelt, grün, rot oder mittelblau. Besondere Neuheit 390.-

Strickjacke aus bester Kunstseide, mit großen Kragen, in modernen Farben 625.-

Strickjacke aus feiner Kammerwolle, leicht geraucht, in modernen Farben mit absteckenden Rändern 675.-



Reinwollener gestrickt. Jumper in vielen Farben mit Streifen-Rändern 275.-

Knaben- und Mädchen-Bekleidung
Umfangreiche Spezialabteilung

Kostümrock aus vorzüglichem reinwollenen Cheviot, in moderner Verarbeitung, dunkelblau oder schwarz, 375.-

Kostüm-Faltenrock a. feinst. reinwollenen Gabardine, modern verarbeitet, dunkelblau od. schwarz 550.-

Kostüm-Faltenrock a. feinem reinwollenen in modernen dunklen Streifen 650.-

Wasch-Unterrock aus blau- oder grau-Zephyringham mit hoher Faltenkrause 120.-

Unterrock aus gutem Mohäralpaka mit Säumchen oder Plisseealten; reiche Farbauswahl 155.-

Unterrock aus kunstseidenem Trikot mit hoher kupfer oder mode 475.-



Weiße Bluse aus bestem Vollwolle mit Punktstickerel und handgehäkelten Rändern, 185.-

Voile- und Frotte-Kleider
neueste Formen in unübertroffener Auswahl

Morgenkleider u. -Jacken
in Wolle, Seide und Wachstoffen

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße

BRESLAU

Ecke Herrenstraße

KREUTZBERGER

Reuschestr. 7 - Schlesiens größtes Spezialhaus

Fertige
HERREN-KLEIDUNG
in höchster Vollendung
Zeitgemäß billige Preise

Größtes Breslauer

Kinderwagen-Spezialhaus

Schöne Ausstellung in allen Abteilungen

Kinderwagen
Klappwagen
Promenadenwagen
Kinder-Bettstellen

Stadtbekannt billigste Preise! - Massen-Auswahl!

Großlager!
B. Suchantke, Ohlauerstr. 14

Korbmöbel

Damenhüte
D. MARCUS

Große
Geld-Lotterie
Vereins-Verein für Mädchen, Frauen und Kinder.
Ziehung 24.-30. März 1934
100 000 30 000
70 000 50 000
2x25 000 3x10 000 Mark bar.
Lose à 7.- Porto und Liste Mk. 3.50 mehr
10 Lose sortiert aus verschiedenen Tausenden 70 Mk.
Der Originallose empfiehlt u. versendet auch gegen Nachn.
Lotteriebauk R. Arndt, Breslau 5
Hans-Schweinitzer-Straße 2, (alt. Postfach)
- Postcheckkonto 5571. -
Mützen- und Notgeld-Verkauf.

Toilette-Artikel • Seifen • Parfümerien
Sonderangebot: **Haarschmuck**
Aperte Manheiten - sehr preiswert.
Rudolph Balhorn
8 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Den Messebesuchern

empfehle ich bei Einkauf von
**Glas, Porzellan, Kristall, Nickel,
Haus- und Wirtschafts-Artikeln**

mein seit 1882 bestehendes
Spezialunternehmen

S. Beyer Nachfolger
Ohlauerstraße 60, 61, part. 1. u. 2. Etg.

Schlafzimmer
Herren- u. Speisezimmer
sowie Küchen
preiswert in der „Breslauer-Möbel-Zentrale“ zu haben.
Möbel-Zentrale
Breslau, Matthiasstraße 38.

Zahle nachweisbar hier am Platze die höchsten Preise für 5629
**Gold, Silber, Platin
Bruch, Quecksilber,**
Schmucksachen aller Art, alte Münzen, Zahngebisse
E. Krezdorn, Schmiedebrücke 43/45

Kleine Breslauer Nachrichten.

Protestresolution der Volkshochschul-Gemeinde.

Die vom Vorsitzenden der Obmännerchaft, Schlosser Kurt Müller, in der Versammlung der Volkshochschul-Gemeinde eingebrachte und von über 600 Teilnehmern (Schüler und Lehrern) am 11. März angenommene Protestresolution hatte folgenden Wortlaut:

„Die am 11. März versammelte Volkshochschul-Gemeinde nimmt mit Bedauern Kenntnis von der beschlossenen Herabsetzung des bisher gezahlten städtischen Zuschusses (40 000 Mk.). Die Versammlung erhebt klammernden Protest gegen diesen Beschluss des Magistrats, der der jetzigen Geldnotlage absolut nicht angemessen erscheint. Sie bedauert lebhaft, daß auch nicht ein Vertreter der städtischen Körperschaften anwesend ist, um den Grund dieses Beschlusses näher zu erklären. Die Versammelten sind der Ansicht, daß es die vornehmste Pflicht einer Stadtnverwaltung ist, in kultureller Beziehung alles zu tun, was in ihren Kräften liegt, zumal hier in Breslau als dem städtischen Bollwerk deutscher Kultur. Sie sind der Meinung, daß man nicht immer streng der Meinung des Stadtkämmerers folgen soll, sondern man solle der Seele des Volkes und der Allgemeinheit Rechnung tragen. Bei Gründung der Volkshochschule hat sich Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner verpflichtet gefühlt, seine schützende Hand über dieselbe zu halten. Mäße der Magistrat durch großzügige Förderung seines gestifteten Beschlusses dem Herrn Oberbürgermeister die Möglichkeit geben, seine Worte wahr zu machen, um es der Volkshochschule möglich zu machen, zum Wohle der Allgemeinheit und zum Besten der Republik zu wirken.“

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß in diesem Semester 13 Kurse speziell über Sozial- und Staatswissenschaft gelesen werden, und zwar von unseren Genossen Professor Kuchs, Doktor Beng, Kunsthistoriker Stephan, Regierungsrat Wagner, Herr Hofsdorf von der freireligiösen Gemeinde usw.

Pflicht der freiwirtschaftlich organisierten Arbeiterschaft ist es, durch zahlreichem Besuch dieser Kurse mitzuwirken, daß die Volkshochschule das wird, was dieselbe sein soll: eine Bildungsstätte der wertvollen Bevölkerung Breslaus.

Wachstum der Bäume und Sträucher geschädigt, sondern auch den Bienen, die für die erste Frühlingstracht fast ausschließlich auf diese Rähchen angewiesen sind, ihre Hauptnahrungsquelle entzogen. Demen, die sich eines solchen Verfahrens selbst schuldig machen oder es dulden, ist es meit nicht bekannt, daß diese Entnahme von Rähchen nach § 24 Nr. 2, § 30 Nr. 5, §§ 18 fg. des Feld- und Forstpolizeigesetzes gegebenenfalls sogar nach § 242 oder § 303 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar ist. Es ist daher nicht nur Aufgabe der Polizeibehörden, sondern aller derer, die Verständnis für die Schädlichkeit dieses Treibens haben, ihm entgegenzutreten.

Vermählte Mädchen. Am 12. d. M. sind von Grünberg (Schles.) die 15 Jahre alte Marta Teuber und die 16jährige Gertrud Schneider, letztere unter Mitnahme einer größeren Geldsumme, mit der Bahn nach Breslau abgefahren, sind aber hier von der Polizei nicht zu ermitteln, trotzdem sich also vermutlich ungemeldet herum. Es wird erlucht, sie im Antirensstalle dem Polizeipräsidium Schühbrücke 46, Zimmer 6, zuzuführen.

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr „Carmen“ mit den Damen Gajewska, Ruhmer-Ullrich, Ewstj Marquardt und den Herren Abendroth, Groß, Hauschild, Hohberg, Kuhl, Taubert. Musikalische Leitung Dr. Fritz Müller-Brem, Spielleitung Dr. Lothar Wallerstejn. Sonntag nachmittags 3 Uhr „Tosca“, abends 7 1/2 Uhr „Cosi fan tutto“.

Vereinigtes Theater. Sonnabend ist die erste Wiederholung der am Lobetheater uraufgeführten beiden Werke von Georg Kaiser „Der Protagonist“ und „Der Engel“. Sonntag abend werden diese Aufführungen wiederholt, und Sonntag nachmittags ist die letzte Vorstellung von „Wilhelm Tell“ zu ermäßigten Preisen.

Im **Halla-Theater** Sonnabend und Sonntag abend haben Sie nichts zu verpassen? Am Sonntag nachmittags zu kleinen Preisen „Dr. Stieglitz“.

Kunstmuseum im Lobetheater. Die nächsten Aufführungen für Mitglieder sind im heutigen Interat befristet. Die Ausgabe der neuen Karte für Serie A, B und C hat bereits begonnen und findet täglich an der Kasse im Lobetheater statt.

Schauspielhaus. (Operettenhaus.) Heute Sonnabend, Sonntag und Dienstag wird Gilberts Operette „Die Braut des Lucullus“ wiederholt. Montag „Die Langgräfin“.

Der **Zirkus Strahburger** scheidet am Sonntag, den 19. März, aus dem Buch-Gebäude und gibt seine Breslauer Abschiedsvorstellungen am Sonntag nachmittags und abend. Erzieht über den

lebhaften Zuspruch des Breslauer Publikums, dankt der Zirkus Strahburger der Presse und den Behörden für die ihm gewährte Unterstützung und besonders dem großen Kreise der Breslauer Zirkusfreunde für den ausgiebigen Besuch, mit dem die hiesigen Vorstellungen regelrecht ausgezeichnet waren. So daß der Zirkus Strahburger beschließen konnte nach der jetzt beabsichtigten östlichen Rundreise ein neues Gastspiel für Breslau zu vereinbaren.

Breslauer Orchester-Verein. Das 12. (letzte) Abonnementskonzert, das ausnahmsweise des Montag, den 20. d. Mts. stattfindenden Gesellschaftsabend wegen morgen Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr stattfindet, mußte wegen Erkrankung von Frl. Koffi geändert werden, und zwar folgendermaßen: Brahms Variationen über ein Thema von Handl; Klavierkonzert Nr. 1 in D-Moll (Solist: Eugen Lina); Beethoven: Symphonie Nr. 6 (Pastorale).

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
Bestes für Gebrauch billiges
u. bequemstes Waschmittel
Überall zu haben!

Pilo glänzt im Nu
und erhält die Schuh

Zur Aufklärung!

Volle Zufriedenheit kann Ihnen nur eine Ware geben, die genau nach dem Verfahren hergestellt wird, wie vor dem Weltkriege Ihre Stiefel werden selbst bei Regen **nicht grau und färben nicht ab**, wenn Sie

LAVALIN

benutzen. Zur Herstellung dieses Schuhputzmittels werden nur die besten Wachsarten verwendet und diese in reinem amerikanischen Terpentinöl zu Pastenformen verarbeitet. „Lavalin“ ist eine reine Terpentinölware. Im Einkauf nicht teurer als andere Marken, die mit Wasser hergestellt werden, und dabei im Gebrauch sparsamer. Wollen Sie Ihr Schuhwerk sachgemäß pflegen, so behandeln Sie es nur mit „Lavalin“; das Leder wird geschont und erreicht man durch einige Bürstenstriche einen dauernden tief schwarzen Hochglanz.

„Lavalin“ ist die Friedensware.

6641

Im eigensten Interesse machen Sie einen Versuch mit „Lavalin“. Sie werden nichts anderes mehr verwenden wollen.

Hersteller: Chemische Fabriken Gebr. Meyer, Hannover-Ricklingen.

Vertreter für Schlesien: Georg Knauer, Breslau 13, Viktoriastraße 65 Telefon: Ring 6096. Zur Messe: Neue Halle, Stand 3.

Es werden eine große Anzahl von 10508

Zimmern
mit ein und mehr Betten ohne Pension bis spät. 13. u. v. Kriegsverletzten gesucht.
Angebote m. Preisangaben an
Kriegsverletztenheim
Michaelisstr. 78/80 erb.

Noch
es Zeit, solange Brotzeit reicht,
Möbel
außergewöhnlich **billig**
zu kaufen - Bezug
lohnend. Kein Kaufzwang. 12019

Hübner
Neuzeitstr. Nr. 2
I. u. II. Etg.

Interate
erufen in der
Volkswacht
den größten
Erfolg!

GEORG G. FREY & CO
BRESLAU & CO. Neue Gasse 15

WERKSTÄTTEN FÜR METALLKUNST
Beleuchtungskörper
Kaminverkleidungen
Nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
handwerklich hergestellt
Anschlage kostenlos

12291

ZUR

Konfirmation

Versüßtes
schwarz
weiß
braun

Größe normal
Eigentlich Form
65.

Lesablanc Parfüffischer 63

Bei schweren Erkrankungen der Lunge
sowie chronischen Dungen- und Nierenleiden schafft Lungenentz (Marke St. Pantaleon) in kurzer Zeit Erleichterung. Der Tee dient vor allem zur Ausheilung der Bronchien und zur Förderung des Appetits. Husten sowie Auswurf verschwinden und der schwächende Nachschweiß wird bald aufhören. Ueberzeugende Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Preis 25 Mk. (Bamb.). - Nur echt zu beziehen durch die Stadtapotheke Pfefferhofen a. d. S. 33 (Oberpostamt). (7648)

Schlafzimmer
Küchen 11935
Wassermöbel
Möbel - Fahnroth
Neudorfstraße 12.

Herrenhüte
Arbe tet um auf neu
A. SCHÄCHER.
Kupferstr. 44. 11736

In 1/2 Stunde fertige Garantie
Gänge
Preis 5.- und 7.50 (Hofpostamt). 11736

Bei
heftiger Periodenförderung
verlangen Frauen nur meine
sicher wirkenden Mittel.
Billigste Preise
in Gummiwaren
Tragetaschen, Spüllinien, Leib-
und Monatsbinden.
Katalog gegen 2.- Mk. gratis
Frau B. Zander,
Wassergasse 10628
Breslau 9.
Gellhornstraße 23, I. Etg.
An der Kaiserstraße.

Geschäftsverlegung!
Hierdurch zeige ich höflichst an, daß ich mein
Möbel- und Polsterwaren-Geschäft
von der Bergmannstraße 5
nach Bismarckstraße 20, Fabrikgebäude
A. und H. Klinge
verlegt habe.
Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, meine verehrten Kundenchaft
reell zu bedienen.
12313
Hochachtungsvoll
Johann Botta.

Grammophone und Grammophon



Grammophone. Neueste Platten. Mandolinen. Lauten, Zithern. Violinen, Mund- u. Ziehharmonikas preiswerter. Alte Schallplatten höchster Beschaffenheit. Tausch in beide.

Musikhaus Metzger

Friedrich-Wilh-Str. 36. Wiener & Zutter. Schmeldebrücke 48.

Musikinstrumentenbauer

Hans Alfr. Schütz, Inh. Rep. Werkst. Mü. n. n. all. A. Reuschner.

Nähmaschinen

Sohn, Karl, Schmeldebr. 88. Dreher, Jul. & Co., Ring 6. Gen. Vertretung: 136011.

Nähmaschinen

Schlesinger, Carl, Schmeldebr. 4. 1. Reil haben, nur 1 Treppe.

Platt-Nähmaschinen

Richard Fleming, Tauschstr. 31. Händl. Wdh. Str. 61.

Obel- und Spätfrüchte

Sagasser, W., Neuse. Str. 22. Optiker.

Heidrich

Südtheater geraderüber. Papiere u. Schreibwaren.

Conrad, Hermann

Stenogr. 34. Buchhandl. Friedrich, E. Str. 21. Händl. Wdh. Str. 59.

Palzwaren, Hüte, Hütschmuck

Glasnet, G., Händl. Wdh. Str. 1. Preiswert.

Prandstrolche und Gelegenheitsstücke

Bulder, Albert, Köpfl. 8. Freund, Carl, Köpfl. 2. Gode, G., Händl. Wdh. Str. 61.

Volks-Leihhaus Lohausen

Büchle Bekleid., Pfänder. Jeder Art. Gelegenheitsstücke. Wolfenburgerplatz 7, 1.

Photographische Apparate u. Zubehör

Fischer & Co., Tauschstr. 25. Photograph. Ateliers.

Photograph. Ateliers

Hahn, P., Tauschstr. 3. Schroeder, E., Tauschstr. 24. Rader, Artl., Radreparat.

Radreparat. Radreparat. Radreparat.

Raucherartikel

Wichtig Raucher! Tabakmehl (Meyers). kaufen Sie spottbillig bei Cedziwoda, Amst. 3/4, Gde. Neustadt.

Samenhandlung

Mittendorf, Carl, Händl. Wdh. Str. 6/7. Erfurter Samenhandlung.

Schankwirtschaften

Gehr, Adler, Köpfl. 2, Gde. Neustadt. Sternstraße, Gde. Neustadt.

Emil Fache

Teichstr. 27. Tel. 23. Neudorfstr. 54. Gde. Neustadt.

Hennig, H.

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Kräutergarten, Sonnenplatz

Rittwisch, F. Gde. Neustadt. Rittwisch, F. Gde. Neustadt.

Spitzen-Klein- und Großhandel

Rauchfuß, Jul. Schmeldebr. 33. Händl. Wdh. Str. 6/7.

Schindwiler, C.

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Schwarz, L.

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Schneidwaren

Schirme, Stöcke. Heino, Bertram, Händl. Wdh. Str. 6.

Schneider-Artikel

Schneller, Artikel. Tauschstr. 25. Herrenstoffe.

Schuhwaren

Schuhwaren und Schuhmacher. Dresel, Schuhbazar.

Dresel, Schuhbazar

Gräbchenstr. 68. Reell und billig. Engel, Schwendelstr. 5.

Wir sind leistungsfähig!

Central-Schuhhaus. Rauschstraße 44 45.

Schuhhaus Gruschka

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Ludwig Herz

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

A. Hielscher

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Kanlara, Händl. Wdh. Str. 6

Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

Sehen Sie 4 mal monatlich. Schuhwaren und Schuhmacher.

Ohr's Schuh-Vertrieb. Herdstraße 25. Reell und billig.

Billigste Bezugsquelle. Schwarzen Masur. Schmeldebrücke 57.

Schuhwarenhaus "Odertor". Wollteichstr. 3. Billigste Preise.

Schuh-Spezialhaus. Neue Gräbenstr. 7. im Hause der Volkswehr.

Schuhquelle. Reuschstraße 37/38. am Königsplatz. Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren. Schnellbesohlanstalt.

Schneider-Artikel. Schneller, Artikel. Tauschstr. 25. Herrenstoffe.

Schuhwaren. Dresel, Schuhbazar. Gräbchenstr. 68. Reell und billig.

Wir sind leistungsfähig! Central-Schuhhaus. Rauschstraße 44 45.

Schuhhaus Gruschka. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Ludwig Herz. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

A. Hielscher. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Kanlara, Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6. Händl. Wdh. Str. 6.

Schwämme

Mohr, Oskar. Rauschstraße 25. Reell und billig.

Sellorwaren u. Netze. Dittmar, J., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Spezialhaus für Spiel und Sport. Sporthaus Weimann. Händl. Wdh. Str. 6/7.

Gewerbetätige Stellenvermittlung. Dziallas, Anna. Händl. Wdh. Str. 6/7.

Stempel. Gedta, et, W., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Tanz-Lehranstalt. Benedix, A., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Müller, Paul, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. M. Frenzel, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Glade, G., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Köhnel, Eduard, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Wähning, H., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Volenital, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Schöberl, Karl, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Sommer, W., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Trowe, W., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Vogdt, G. m. b. H., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Walter, Paul, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Gelbe Radler, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Vogeltatter, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Waren- u. Kaufhäuser. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Uhren und Goldwaren. Kaufhaus, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen

G. Friedländer, Sonnenstr. 30. Händl. Wdh. Str. 6/7.

Rauschner, Fr., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Schleifige Webstrickwaren. Hugo Klose, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Malorny, E., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Rospothstr. 7. an der Mathiasstraße.

Gummisauger. Reine Wolle. Stenzwinn. Schnürsenkel. Damenhemden. Alles andere spottbillig!

Wäsche u. Trikotasgen. Philippshorn, Alb., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Heinelt, C. A., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kionka, P., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kluska, Paul, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Rillon, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Ad. Kirschner, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kraut, A., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Langner, W., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Max Wilde, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kaiser - Friedrich-Park Klein-Gandau.

Wäsche u. Trikotasgen. Gerichtstrettham, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Weiss- u. Wollwaren

Rauth, Inh. Tichauer, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Rauth, West, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Rauth, Gold, Zepter, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Wied und Gellig.

Wäsche u. Trikotasgen. Zaha - Atollers.

Wäsche u. Trikotasgen. Berghofer, Paul, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kottwitz, Paul, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Schmaltz, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Zigarren, Zigaretten, Tabako.

Wäsche u. Trikotasgen. Zigarren-Import Andersch.

Wäsche u. Trikotasgen. E. v. Brun, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Becker, Karl, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. M. F. Fiedler, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Zigarren-Import Kluska, Paul.

Wäsche u. Trikotasgen. Rillon, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Ad. Kirschner, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kraut, A., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Langner, W., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Max Wilde, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Kaiser - Friedrich-Park Klein-Gandau.

Wäsche u. Trikotasgen. Gerichtstrettham, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Wäsche u. Trikotasgen. Schreier's Gasthaus.

Wäsche u. Trikotasgen. Grob-Mochbern.

Zigarren, Zigaretten, Tabako

Erich Tautz, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Wöhler, Georg, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Zeise, E., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Lehmberg, H., Händl. Wdh. Str. 6/7.

Lokale a. d. Oder.

Morgenauer Lokale.

Hoffjäger, Händl. Wdh. Str. 6/7.

Konzert-Haus Kroker.

Festspiele TeA-N-Z.

Rosenthaler Lokale.

Scheitinger Lokale.

Fürstengarten.

Näh. Umgebung Breslau.

Brockau.

Wolgarten.

Carlowitz.

Kindenhof.

Cosel.

Ad. Kirschner.

Kraut, A.

Langner, W.

Max Wilde.

Kaiser - Friedrich-Park Klein-Gandau.

Gerichtstrettham.

Schreier's Gasthaus.

Grob-M

Städtische Handelsschulen in Breslau.

1. Höhere Handelsschule für Schüler und Schülerinnen. Einjähriger Lehrgang. Schulgeld jährlich für Einheimische 1400 Mk., für Auswärtige 1800 Mk.
 2. Handelsschule für Schüler und Schülerinnen.
 A. Einjähriger Lehrgang für Schüler und Schülerinnen von Mittelschulen und höheren Lehranstalten. Schulgeld jährlich für Einheimische 800 Mk., für Auswärtige 1200 Mk.
 B. Zweijähriger Lehrgang für Schüler und Schülerinnen. Schulgeld wie unter A.
 Anmerkung: 1. Die oben genannten Sätze für das Schulgeld sind in Aussicht genommen.
 2. Der erfolgreiche Besuch der unter 1 und 2 genannten Lehrgänge berechtigt zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule.
 3. Freiwilrige Abendkurse für Damen und Herren jeden Alters. Halbjährige Lehrgänge zu je 4 Stunden wöchentlich in allen kaufmännischen Fächern und fremden Sprachen. (Besonderes Interesse erhebt demnach!) Teilnahmegebühr 100 Mk. pro Semestris und Halbjahr. Anderweitige Regelung durch den Magistrat bleibt vorbehalten.
 Beginn aller Lehrgänge und Kurse wird bei der Anmeldung bekanntgegeben. Anmeldungen und Auskünfte bei dem Direktor, Leichenstraße 22, 1. Stad. Hier sind auch Ueberprüfungspläne erhältlich (50 Pf.), nach außerhalb nur gegen Vorkonfirmierung durch den Magistrat.
 Der Magistrat.

**Teppiche
Gardinen**
 Lagerbesuch lohnend. Kein Kaufzwang.
Riesen-Auswahl
Joseph Spanier & Sohn
 Seit 1890 nur 12309
Ohlauerstraße 45
 Ecke Stadigraben.

**Plessow
Waldschmidt**
 12293
Moderne Damen-Konfektion zu Sonderverkaufspreisen
 Damen-Frühjahrs-Mäntel aus wollenen Mantelstoffen, in Raglanschnitt, 120 cm lang, der Mantel 395⁰⁰
 Covercoat-Mäntel, extra weit geschnitten, mit Steppereil, 120 cm lang, der Mantel 475⁰⁰
 Kappen-Mäntel, die große Mode, sehr fesche Schläpfer- und Raglanform, der Mantel 775⁰⁰
 Tuch-Mäntel in mod., weinrot, blau, marine, grau, elegant gesteppt, der Mantel 975⁰⁰
 Damen-Kostüme aus reinwollenem Kammgarn-Cheviot, mit eleganter Tressen-Garnierung, das Kostüm 795⁰⁰
 Sport-Kostüme aus prima Noppenstoffen, in sehr fecher Verarbeitung, ganz auf Seide gefüttert, das Kostüm 1350⁰⁰
 Kostümröcke aus unverwüthlichen Strazierstoffen, in grau meliert, marineblau, der Rock 75⁰⁰
 Frotté-Kleider die große Mode für das Frühjahr, aus bildschönen Frottéstoffen in neuester Verarbeitung, das Kleid 495⁰⁰
 Lumpen aus schwarzweiß karierten Stoffen in fecher Verarbeitung, der Jumper 135⁰⁰
 Sportblusen aus prima gestreiftem, waschechten Zephir mit langem Aermel, die Bluse 78⁰⁰
 Vollblusen Sportform m. lang. Aermel in den verschiedensten wollenen und halbwillenen Blusenstoffen, die Bluse durchweg 168⁰⁰

Zähne, Plomben zu mäßigen Preisen
 Amalgambfüllung von 4 Mark an. 12020
 In den meisten Fällen: Schmerzloses Zahnziehen
R. Barthelt Poststraße Nr. 1
 (alte Ohlauerstr.)

Nähmaschine
Fahrrad mit Freilauf
Motorrad
kaufe ich zum höchsten Preise
Wienziers, Grabschener Straße 45.

Wecker Seife
 Blendend weiße Wäsche!
 Größte Sparlampezeit!

 Hart und vollwertig.
 So ist's richtig!
 5535

Wecker Seife

Bitte bei allen Einfäulen stets die Interenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Das Lingambin-Schwamm-Verfahren wird allgemein in Breslau geübt.
 Kein Einnehmen Kein Apparat
 Die neue erfolgreiche Entdeckung gegen potentielle Schwäche — Neurasthenie
 12323
 Generalvertrieb für Schlesien:
 Apotheke „Zum fliegenden Roß“, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a, Abt. III, Ecke Hummerei.
 Außerdem vorrätig in „Kronen-Apotheken“, sowie in anderen Apotheken.
 — Verlangen Sie Gratis-Broschüre.

**Die
Männ
Wäsche
Güter
sind
garant!**
 2000 neue Modelle für Frühjahr/Sommer.
 Zu haben bei **M. Fischhoff**,
 Breslau, Ring 43. — Tel. 1441, 1442.

Schlupfer
 Große Auswahl
Leo Nathan
 Neue Schweidnitzerstr. 6
 12328

Wühl-Berein
 Just Mitglieder, Wüher und Sammelmitglieder (auch mit eig. Instrumenten). Wühlburg Schlegelstraße 23, Reform.
Wichtig für Brautpaare
 2-st. Schmutz m. Seml. 1150
 1. Bekleid. mit Spiegel. 1150
 1. Tisch 191, 2. Stühle à 90 = 370
 2. Stühle m. St. u. St. 1400
 2. Stühle m. St. 1250
 1. Schrank m. St. 5320
Wesel, Bräuerstraße 23

Metallbetten
 Einzelmatt., Kinderbetten bis an Prinz. Rainlog 64 k frei
 Eisenmöbelwerkstatt Sahl (Thür.)

Möbel
 auf Kredit
 elegante Stoffe, ganze Einrichtungen auch gegen bar
 12300
 versichert u. geliehen
Kursunsky & Co.
 Krasnopolstraße 2, L

Mädchen-Konfektion.
 Mädchen-Wollkleider aus reinwoll. pa. Kammgarn-Cheviot u. Popeline-Stoff, in einfarb. sowie in modernen Streifen, in bildsch. Verarb., für das Alt. v. 6-14 Jahr., das Kleid 495.00, 395.00 295⁰⁰
 Mädchen-Stoffkleider aus vorzögl. schwarzweiß kariert. Kleiderstoffen, Feltenröckchen, Knopfgarnierung, Lackgürtel, tadell. verarb., f. d. Alt. v. 6-16 Jahr., je nach Größe, d. Kleid 215.00, 175.00, 125⁰⁰
 Mädchen-Waschkleider aus Musseline, Zephir und Leinen, in den verschiedensten Fassons, entzückende Neuheiten, für das Alt. v. 6-14 Jahren, je nach Größe, das Kleid 165.00, 125.00, 85⁰⁰
 Mädchen-Übrdikleider aus waschecht. pa. Musseline-Stoffen gefertigt, reiz. Neuheit, m. Sammetband, Spitzengarn. und Schürze, f. d. Alter v. 6-14 Jahr., je nach Gr., d. Kleid 133.00, 115.00, 65⁰⁰
 Einsegnungskleider aus prima Schweizer Voll-Voil, mit bildschönen Einsätzen, Stückeri und Hohlkämen verarbeitet das Kleid 425.00, 375.00 325⁰⁰

Baumwollwaren und Kleiderstoffe.
 Hemdentuch mittelkräftige Süddeutsche Ware, 80 cm. breit . . . Meter 29⁰⁰
 Linnen für Bettwäsche mit Leinen- glanz, 60 cm breit, Meter 36⁵⁰ 130 cm breit . . . Meter 68⁰⁰
 Laken-Creas starkfädiges Haustuch, 130 cm breit . . . Meter 68⁰⁰
 Koper-Jallet 80 cm breit Meter 55⁰⁰
 Handtuchstoffe Gerstenkorn, 48 cm breit Meter 19⁵⁰
 Hemdenbassel schwere Qualität für Arbeitshemden Meter 24⁵⁰
 Hemdenbarchent feste Qualität, gestreift Meter 29⁵⁰
 Blusen- und Kleider-Zephir beste Fabrikat, schattartig, in verschiedenen Streifen-Mustern Meter 39⁵⁰
 Musseline in großer Muster-Auswahl Meter 36.00 29⁵⁰
 Kleider-Satins in schönen, dunklen Mustern Meter 37⁵⁰
 Blusenstoffe neue Streifenmuster in riesiger Auswahl Meter 48⁰⁰
 Sammet-Lord für Berufskleidung, erstklassige Käper-Qualität Meter 135⁰⁰
 Cheviot reine Wolle, marineblau und schwarz, 130 cm breit Meter 135⁰⁰
 Pollertücher gelb, Größe 40x40 Meter 5⁰⁰

Sanz besonders preiswert!
Ingeniериerte Güte
 jede Form, Farbe und Geflecht.
 Minnähhüte innerhalb 14 Tagen
M. Tichauer
 Ein gros Reuschestraße 47. Ein detail

Für Allthees
 und Matrigen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Haftungswahrung nicht übernommen werden.
Berlag der Volkswacht
 Wir empfehlen:
C. Hauptmann
 Er und über ihn.
 Preis nur 3,50 Mk.

Das Neueste fürs Frühjahr
 in Damen-Mänteln zu bekannt billigen Preisen!
 Donegal-Stoffe (Wasser und Sah)
 Covercoat - Gabardine
 Tuch - Affenhaut
Mäntel · Kostüme · Kleider · Röcke
M. Berger Nachfolger
 Damenmäntelfabrik
 12293
 Ohlauerstraße 80
 neben der Weinhandlung Kempinski

Schuhhaus Kasper
 Kommandit-Gesellschaft
 Das moderne Schuhwerk des Westens
 Breslau 6, Friedr.-Wilhelmstr. 36
 (Eckhaus Desseguetstraße) Linie 5 u. 6 Haltestelle
 Neu eingetroffen großer Posten braune Damen-Halbschuhe
 5242
Ein gutes Buch
 ist immer billig.
 Preis: 100 Mark.
Buchhandlung Volkswacht, Breslau
 Neue Grapenstraße 5.

Das Gesetz über die Besserung des Arbeitslohnes
 nach dem neuen Gesetzesentwurf erläutert unter Darlegung des Richtweges versehen mit zahlreichen Kaiser-Journalen. Bearbeitet und herausgegeben von **Alfred Beller, Breslau.**
 Wichtig für alle Arbeiter, Angestellte, Beamte, Arbeitgeber und Betriebsratsmitglieder.
 Preis 4 Mark.
 Erhältlich in der Buchhandlung Volkswacht, Neue Grapenstraße 5 und in der Volkswacht-Expedition, Marktstraße 4.
 Außerdem ist noch erhältlich: [11250]
Das Einmengenvergebot.
 100 Antworten auf 100 Fragen.
 Das Buch wird bei den Steuerbefreiungen für die Jahre 1920 und 1921 ganz Dienstlos gelten.
 Preis 4 Mark.

Unterhaltung

Mein Nachbar Jakob.

Von Emilie Jola.

In meinen zwanziger Jahren bewohnte ich eine Dachstube in der Rue Gracieuse.
Die Rue Gracieuse ist ein feines Gäßchen, das vom Saint-Victor-Hügel hinter dem Jardin des Planetes hinabführt.
Ich stieg zwei Treppen empor — die Häuser sind in dieser Gegend nicht hoch — wohnt ich mich an einem Wandstück anlehnte, um auf den ausgetretenen Stufen nicht auszugleiten und erzielte so mein Dach in vollstündiger Finsternis.
Der Raum war groß und kalt, und es herrschte in ihm die Kahlheit und das Zwielicht eines Kellers.
Uebrigens hatte ich auch in dieser Kammer heitern Sonnenblick an den Tagen, in denen sich ein Lichtstrahl in mein Herz schaltete.
Nach drauß aus der benachbarten Kammer, die von einer ganzen Familie, Vater, Mutter und einem kleinen oder achtjährigen kleinen Mädchen, bewohnt war, helles Kinderlachen zu mir.
Der Vater hatte ein offenes Gesicht, kein Kopf sah zwischen zwei hervorstehenden Schultern. Sein knochiges Gesicht mit den schwarzen Augen, die unter den dichten Augenbrauen hervorstachen, hatte eine gelbliche Färbung.
Trotz seiner äueren Bewanderte dieser Mann stets ein ruhiges Gesicht; er konnte ihn als ein großes Kind von fünfzehn Jahren bezeichnen, denn er verlegte sich nicht um die Welt der Erwachsenen.
Eines Tages sah ich den Schatten auf und schlich in der demütigen Haltung eines demüthigen Strahlings die Häusermauern entlang.
Indes wir uns mehrmals grüßten, waren wir belächelt worden. Ich hatte mein Gesicht an dieser feilsamen Erscheinung mit ihrer Gutberzigkeit und ihrem unruhigen Wesen. Nämlich wenn wir bei Handbedrücken angelangt.

Ich besah mich nach Jakob. Jakob hatte ich immer noch nicht den Kopf, von dem mein Nachbar Jakob mit seiner Familie lebte.
Er sprach wenig. Aus bloßer Vertrautheit hatte ich schon oft oder dreimal seine Frau gefragt, doch ich hatte nur ausweichende, verlegen gestammelte Antworten erhalten.
Eines Tages — am Abend vorher hatte es geregnet, und ich war in schlechter Laune — erblühte ich, als ich über den Boulevard d'Orléans ging, vor mir einen der Pariser der Pariser Wälder, einen Mann in schwarzem Anzug, schwarzem Hut und weißer Halsbinde, der unter dem Arm den schwarzen Mantel eines neugeborenen Kindes hielt.
Er ging gefesselt Hauptes und trug seine leichte Last mit schmerzlicher Sorglosigkeit, die Kieselsteine auf dem Wege vor sich herziehend. Es war ein besser Morgen. Mir gefiel dieses vorübergehende Trauerspiel.
Beim Geräusch meiner Schritte hob der Mann den Kopf, schaute sich aber schnell wieder ab, doch zu spät: ich hatte ihn erkannt.
Mein Nachbar Jakob war Leichenträger.
Ich sah ihn beschämt weitergehen.
Nun bedauerte ich, daß ich nicht einen anderen Weg eingeschlagen hätte. Er ging mit geknicktem Haupt und sagte sich, daß es nun zweifellos mit dem Handdruck, den wir alle abendlich austauschten, vorbei sei.

Am folgenden Tag begegnete ich ihm auf der Treppe.
Er drückte sich gegen die Mauer, duckte sich soviel als möglich, hielt die Faltel seiner Bluse an sich, damit der Stoff nicht mit meinen Kleidern in Berührung komme. So stand er mit gekrümmtem Rücken und ich blühte auf sein armes Gesicht, vor Aufregung zitterndes Haupt.
Ich blieb stehen und sah ihm ins Gesicht. Dann bot ich ihm Hand und frei die Hand.
Er erhob den Kopf, schaute mich Augenblick und sah mich dann leiser an. Ich sah, wie seine großen Augen sich belebten und sein gelbes Gesicht sich rötete. Dann ergriß er plötzlich meinen Arm und folgte mir in meine Kammer, wo er endlich Worte fand.
— Sie sind ein braver junger Mann, sprach er. Ihr Handwerk ist mich manchen bösen Blick verfallen.
Er schaute mich und öffnete mir sein Herz.
Er gestand mir, daß er, bevor er diesen Erwerbsweg ergriffen, gleich dem anderen ein Unbehagen empfunden, wenn er einem Leichenträger begegnete. Doch seitdem hatte er auf seinen langen Gängen mit den schwarzen Leichenbahren darüber nachgedacht und hatte gestanden über den Kopf und die Füße, die er beim Vorübergehen erregte.
Ich war damals zwanzig Jahre alt und würde einen Schärfrichter werden haben.
Ich erging mich in philosophischen Betrachtungen von meinem Nachbar Jakob zu beweisen, daß sein Beruf ein heiliger sei, doch er zuckte mit seinen spitzen Ohren, rief sich schweigend die Hände und begann dann wieder in seinem langsamen, verlegenen Ton:

— Sehen Sie, mein Herr, um die Klatschereien der Nachbarhaft, um die unfreundlichen Blicke der Vorübergehenden kümmere ich mich wenig, wenn nur meine Frau und mein Kind Brot haben. Nur eins läßt mich keine Ruhe. Ich kann bei Nacht nicht schlafen, wenn ich daran denke. Meine Frau und ich sind alte Leute, und wir sind abgestumpft gegen die Schmach, aber bei jungen Mädchen spricht der Ehrgeiz mit. Meine arme Martha wird später über mich eröten. Als sie fünf Jahre alt war, hat sie einen meiner Kollegen gesehen, und sie hat so geweint und sich so gefürchtet, daß ich nicht mehr wagte, vor ihr den schwarzen Mantel anzulegen. Ich kletterte mich auf der Treppe an und ließ mich auch dort aus.
Ich empfand Mitleid mit meinem Nachbar Jakob und machte ihm das Anerbieten, seine Kleider in meiner Kammer abzulegen und sich dort, wo er gegen die Kälte gekämpft sei, auch nach Belieben anzuziehen.
Unter tausenderlei Vorsichtsmahregeln brachte er den unbehaglichen alten Anzug in meine Kammer.
Seitdem sah ich ihn regelmäßig am Morgen und am Abend. In einem Winkel meiner Kammer machte er Toilette.

IV.
Ich hatte einen alten Koffer, dessen wurmfressiges Holz schon zerbröckelte. In diesen legte mein Nachbar Jakob seine Garderobe. Auf dem Boden breitete er Zeitungsbätter aus und legte die schwarzen Kleider sorgsam darauf.
Wenn ich zuweilen nachts plötzlich aus einem bösen Traum erwachte, wozu ich einen entsetzten Blick nach dem alten Koffer, der wie ein Sorg an der Wand stand. Es war mir, als kämen der Hut, der schwarze Mantel, die weiße Halsbinde aus ihm hervor.
Der Hut sollte um mein Bett herum, der Mantel breitete sich aus, und indem er seine Schwärze gleich großen schwarzen Füllgeln bewegte, flog er groß und schweigend in der Kammer umher; die

weiße Halsbinde aber wurde immer länger und länger und kam mit erhobenem Kopf und schwachwedelnd auf mich zugezogen.
Dann riß ich die Augen weit auf und sah den alten Koffer regungslos und düster in seiner Ecke stehen.
V.
Ich lebte damals in einem Traum, in einem Liebestraum, der auch ein trauriger Traum war. Ich fand Gefallen an dem Alpdruck, der auf mich lastete; ich liebte meinen Nachbar Jakob, weil er mit den Toten verkehrte und die schärferen Geräusche der Friedhöfe in meine Kammer brachte. Er hatte mir manche vertrauliche Mitteilungen gemacht. Ich schrieb die ersten Seiten von „Mémorial eines Leichenträgers“.
Abends setzte sich mein Nachbar Jakob, bevor er sich auskleidete, auf den alten Koffer, um mir zu erzählen, was er tagsüber erlebt hatte.
Er sprach gern von seinen Toten.

Wunsch.
Von H. Lorenz.
Ein Wunsch nur schwebt auf meinen Lippen,
Geboren vom tiefsten Sein.
Von allem Erdenhöhen nippen? Nein,
Nur selig sein —
Selig ob der kleinsten Dinge,
An Natur, so handverstreut,
An dem Baume, an dem Halme;
Freude, die sich selber freut.
Und in Strahlen dieser Weihe
Wird das Herz so überweilt.
Brüder! Schwestern! Sonne,
Sonne ist nicht sonnenweit.

Bald war es ein junges Mädchen — das arme Kind, das an Schwindsucht gestorben, war nicht schwer; bald war es ein alter Mann — dieser Alte, dessen Sarg ihm schier den Arm gebrochen, war ein dieser Beamter, der jedenfalls seine Talschen mit Geld gefüllt hatte.
Von jedem Toten erfuhr ich vertrauliche Einzelheiten; ich konnte ihr Gesicht, das Geräusch, das sie im Sarge verursacht hatten, die Art und Weise, wie man sie über die wüsten Treppen hinabtrug, wissen.
Es kam vor, daß mein Nachbar Jakob an gewissen Abenden geschwätzig und in heftiger Stimmung als gewöhnlich heimkam. Er setzte sich dann an die Wand, den Mantel durch die Kragen über den Schultern festgehalten, den Hut in den Nacken zurückgeschoben. Er hatte mit freigelegten Armen zu tun gehabt, die ihm ein gutes Trinkgeld gegeben. Das Ende war, daß er ärmlich wurde; er schwor mir, daß er mich, wenn einst der Augenblick werde gekommen sein, mit freundschaftlicher Zärtlichkeit zur Ruhe tragen wolle.

VI.
So lebte ich länger als ein Jahr in der vollkommensten Ketzologie.
Eines Morgens kam Nachbar Jakob nicht. Acht Tage später war er tot.
Als zwei seiner Kollegen den Leichnam aufhoben, stand ich auf der Schwelle meiner Tür. Ich hörte sie sprechen, wie sie den Sarg hinabtrugen, der bei jedem Anstoß einen dampfen Klage-ton von sich gab.
Einer von ihnen, ein kleiner bider Mann, lagte zu dem andern, der groß und mager war:
— Der Leichenträger wird nun selbst als Leiche getragen.

Die ersten Küsse.
Von Kurt Arnold Finkeln.
Es einem Novemberabend hatte Klara Wied wieder einmal, wie schon so oft, ihren Freund Robert Schumann die Treppe hinuntergeleitet. Sie hatten viel von Mendelssohn gesprochen, dessen Vater gestorben war; er wollte, selber untröstlich, in Berlin und tröstete die Seinen. Sie waren stundenlang spazieren gegangen auf dem Magaranger und auf der Beethovenwiese, und Vater Wied hatte mit den ärgerlichsten Seitenblicken, deren er unbegreiflicherweise immer mehr verlor, ihre Harmonien nicht vernimmen können. Nun mußten sie wieder auf Wochen voneinander lassen; denn morgen trat die junge Pianistin eine neue Konzertreise an, und wenn die auch über Glogow und Chemnitz mit ins liebe Zwickau führte, war ihnen doch schwer ums Herz.
Der Messingplüschler, den Klara über das Haupt ihres Freundes hielt, zitterte leise. Es zitterten die Tapastropfen ihres Ohrringens, in denen sich Händchen fingen. Es zitterten ihre beide Schatten an der Wand.
„Mach tröstet mich ein wenig, Clara, daß ich dich in der Nähe meiner Mutter wissen werde“, sagte er.
„Ich werde immer an dich denken, Robert!“ sagte sie.
Da zog er sie die Stufe nieder, auf der sie noch stand; da zog er sie an sich und küßte sie auf zuckende Lippen.
Das Licht schwante und flatterte. Es bedeckte ein Schatten an der Wand.
Ihr Gesicht war auf einmal so weich wie die Längs des Treppenschlusses. Um so dunkler schienen ihre großen Augen: „Und denkst du auch nicht mehr an Ernestine, Lieber?“
„Verflüchtetes Ideal, verträumter Traum! Der Ring ist in den Fingern des Irriums gerollt. Ich irte, aber ich war nicht schmerz dabei. Der mich dann weite und an die Stirn kippelte, erschrök mit dem Sinn meines Lebens: Du bist meine Madonna heut und ewig, Clara.“
Der Klang, der nun aus ihren vermählten Herzen klang, war ein großer Dominantseptakkord in As-Dur, der fast bis an den Himmel stieg. Es macht nichts aus, daß dabei die kleine Leuchte verflüchtete.
Nur eine Gasse weiter war Schumann neugierig daheim. Er wohnte seit dem ersten im letzten Erdgeschoss der Hallischen Straße nach der Promenade zu. Mit dem quatschigen Hof der Kamfoll Dumas war im neuen Herbst nicht mehr auszuweichen gewesen und mit ihr selber und ihrer lächerlichen Unverfrorenheit auch nicht. Und als sie ihn gar einmal das nächtliche Musikieren verbieten wollte, hatte er kurzerhand gekündigt. Nun hatte ihn Reiter — denn er selber war nicht der Mann, eine passende Wohnung ausfindig zu machen — bei den Schwestern Salzbrunner untergebracht, von denen die eine als Hausmutter und Zimmermutter, die andere als Kochin und Kindermutter ein tüchtiges Brot verdiente. Freilich, ob er hier lange wohnen bleiben würde,

schien von vornherein zweifelhaft; denn in dem der Stiege gegenüberliegenden Hause wohnte — ein wahrhaft schafepareisches Zusammentreffen! — die Leichenfrau. Der gute Reiter schien das garnicht bemerkt zu haben.
Als Robert heute durch den Koffen in das kalte Zimmer getreten, geigte und harpte in seiner P... daß er sich an den Flügel setzen mußte. Ganz leise, um nicht gleich wieder Hausgeräusch heraufzuschweben, verschlangen sich keine Finger immer wieder zu einer unsagbar molligsten Melodienblüte. Er notierte sie auch gleich, um sie in das Finale seiner Tri-Moll-Sonate noch nachträglich einzuspflanzen. Von ewiger Liebe klang es durch die Nacht.
Nun wohnte in der Stube nebenan, ein wenig mit den Schwestern Salzbrunner verwandt, weshalb er auch die Gnade einer besseren Wohnung genoss, ein großer Musikant, der sich sein Brot durch Stundengeben bei reichen Leuten verdiente. Er hieß Günther und war ein bleichsüchtiger, verstaubter Mensch, in dessen Brust aber doch die Sehnsucht nach etwas Höherem brannte und wann mit gekrümmten Fingern um sich schlug. Er hatte schon ein paar mal, aus hieherem Bürgerstümmer geweckt, den neuen Nachbarn eigenwillige, wunderbare nächtliche Harmonien gespielt, die hören und war sonderbar davon gelähmt worden. Was seine Hausbaderheit an Hochgefühl nur hergeben konnte, war da zu einem malventoten Scheinleben erwacht und hatte sich schwärmerisch übernommen.
Wie nun heute das wonnensolle Liebesopfer in goldenen Spitzalen aus Schumanns Herzen höher und immer höher klang, litt es den guten Günther nicht länger auf seiner trockenen Matratze. Er sprang im Hemd aus dem Bett, schloß hinter sich die Ueberschwung der Kunst auch seine hageren Schulter streifen, schritt begottet zum dünnstimmigen Klavier, auf das sich seine Finger in feierlicher Gelbesheit kletterten und spielte — die erste Träne der Freude: Päng — päng — pängpängpängpäng — tröpfelte es in die Gasse.
Als die Gestirne mit der gelben Vokaltische zum Grimmtischen Tore hinaus war, trieb es Robert hin und her wie das Pendel einer Uhr, bis auch er in einer solchen Rausche lag.
Der Vater Wied konnte nicht schlafen, als ihm sein Klavierjünger eine schalkhafte Hananna im Mund, auf dem Oberen Steinweg in Zwickau höflich grüßend entgegentrat. Schließlich ließ er ihn mit hässlichem Lächeln seiner Tochter. Unterm verstaubten Koffen schaute die in selbiger Verwirrung.
Und am Abend, als drinnen im Saal des alten Tuchmacher-tauhauses schon die guten Zwickauer, ruhiger Gemüths gewärtig, in Spannung die Stimmen dämpften, kühlte sie sich noch im weißen Vorzimmer, wo zwischen Spiegel vergoldete Leuchter brannten. Und Klara konnte dann während des Spiels den Liebsten gar nicht ansehen. In der ersten Reihe lag er natürlich!

Ich, wie hold war sie in dem blauen Kleid! Ich, was tauchte für Albernheiten hoch über ihrer Verlogenheit! „Schwäne kommen gezogen —“ mußte er denken. Ihre Hände griffen unwillkürlich und gegen's Programm ihr eigenes Anbandino, daß er an den Anfang des dritten Satzes seiner Sonate in F-Moll gesetzt hatte.
Die Bürger und Bürgerinnen der alten Schwänenstadt merkten's nicht. Er bog sich in der Verklärung einer unheimlichen Niebelung zurück mit geschlossenen Augen. Der Meister Kato kuckte. Als am Schluß proffender Beifall einbrach wie Wolk in die Fäden, zuckte Schumann in körperlichem Schmerz zusammen. Wied über verzog angesichts des Kunstverständnisses dieser Zwickauer, daß er seine Tochter hatte was fragen wollen.

Einsiedlerleben am Mount Everest.
Geschichten von Mönchen und Einsiedlern, die uns in fernem Vergangenheit der Kultur zurückzuführen scheinen, erzählt die Leiter der letzten Mount Everest-Expedition, Oberst Howard Bury, in einem Vortrag der Londoner Geographischen Gesellschaft. Er gab einen ausführlichen Bericht der ganzen Reise, die von Darjiling aus am 18. Mai des Jahres begann. Zunächst kam man durch ein Land mit der wunderbarsten und üppigsten Vegetation. Leuchtende Schmetterlinge schaukelten sich auf bunt und leuchtend gefärbten Orchideen und haben sich von dem tiefen Grün der Wälder ab. Die ersten Schwierigkeiten hatte die Expedition mit den Maukieren. Als man nach einer viertägigen Reise nach Kogit gelangte, mußten zehn Maukier zurückgelassen werden und eins war gestorben. Der nächste Marsch nach Sbonchen war nur 15 Kilometer lang, aber der steile Steilweg, auf dem man emporstiegt, erhob sich von 2700 Fuß bis zu 7000 Fuß und war eine wirkliche „via dolorosa“. „Auf dem weiteren Marsch nach Nating nach Phari“, berichtet Bury, „besuchen wir die Klöster von Galinka und Donta, die beide ungeheure Gebetsbücher besitzen. Jedes Mal, wenn das Riechen sich dreht, erönet eine Glode, und dann sind eine Million Gebete zum Himmel aufgestiegen. An anderen Stellen wurde der Wind zum Treiben dieser Gebetsbücher benutzt. Da der Wind in Tibet immer weht, die Flüsse aber sehr langsam lang zufließen, so verwendet man die Wasserräder, die in der Winterzeit still stehen mühen, für Gebete. Als wir Phari verlassen hatten, litten verschiedene Mitglieder an Magenbeschwerden, und Dr. Kellas wurde immer schwächer, bis wir Kampa Djong erreichten, wo er in einer Höhe von etwas über 17000 Fuß starb. Er wurde dort begraben im Angesicht dreier großer Berge, die er bestiegen hatte, und mit der Aussicht auf den Mount Everest, den zu besteigen, er so sehr verlangte. Bei Tingi Djong begann eben das Korn zu sprießen, denn es regnet im Tibet auch auf Höhen über 15000 Fuß, und während der Sommermonate sah ich im Hochgebirge eine der besten Ernten, die ich je gesehen. Unser nächstes Lager war in den Sanddünen nahe der Stelle, wo der Thong Chu- und Yaru-Tschu zusammentreffen. Ein heftiger Sturm trieb den trockenen Sand zu dichten Wölkern auf. Über kurz vor Sonnenuntergang erschien plötzlich zu unserm Entsetzen weit hinter dem Tal über den Wölkern eine lustige, hohe schöne Bergspitze. Das mußte der Mount Everest sein, und aus nächsten Morgen erries sich diese Vermutung als richtig. Unsere Träger nannten die Spitze Ghomo-ri, die Gottheit des Tarkis-Berges.
In Tibet wird der Mount Everest Chomolungma genannt, die Muttergöttin des Landes. Nach einem Dreitagemarsch kamen wir nach Schetar Djong, wo ungeheure Mengen von Einwohnern uns zu sehen kamen und durch ihre Neugierde bestärkt. Wir besuchten hier das Kloster, das sehr reich ist. Der Abt ist eine Reinkarnation eines früheren Bischofs und wird als ein heiliger verehrt. Seine Wunden überredeten ihn mit großer Mühe dazu, sich photographieren zu lassen, und so wurde er denn in einem wunderbaren Goldbrokatschiff auf einem Hintergrund von kostbaren Seidenbahnen aufgenommen. Diese Photographie erwieh sich ihm später als sehr nützlich, denn die Leute, die viele Hunderte Kilometer entfernt wohnten, kamen uns um einen Abzug, den sie auf ihrem Altar aufstellten und göttliche Ehren darbrachten. Im Kongschahr-Tal leben zahlreiche Einsiedler in Höhlenhöhlen; so werden aus den nächsten Dörfern mit Nahrung versorgt, und morgens wie abends steigen Heerden von Weidweiden aus ihren Höhlen auf. Diese Gemüter sollen nach sechsjähriger Einsamkeit eine besondere Heiligkeit erlangen und dann in die Welt des Lebens mit zehn Körnern Getreide täglich zu fristen. Eine Heiligkeit, die besonders verehrt wurde, soll 188 Jahre alt sein.

